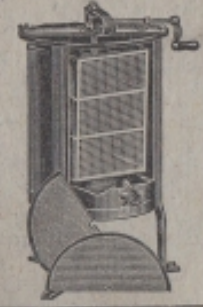


Der Name bürgt für Qualität!

Herzog Qualitäts-Schleudern Katalog über alle anderen Artikel kostenlos Das Beste vom Besten!

D. R. G. M.



Vollkommen geräuschloser Präzisions-Schneckenantrieb mit Rückdrückbremse! Wabenbruchsicherer Schleuderkorb! Hochglanz vernickelter Messing-Quetschhahnen. Material und Verzinnung extra stark! Füße aus kräftigem U-Eisen! Trotz dieser vielen Vorteile konkurrenzlos billig!

- 3 Hochw. 33x43 RM. 50.-
- 4 Hochw. 34x43 RM. 57.-
- 3 Breitw. 33x48 RM. 56.-

Honigtransporttonnen

aus kräftigem Material! Höchste Gewähr für einfachen und sicheren Verschluss. Honigeimer mit Eingreifdeckel und Bodengummidichtung.



Eugen Herzog Schramberg (Württ.)

9 Pfd. Inh. RM. —,55
5 Pfd. Inh. RM. —,45

Der Name bürgt für Qualität!



Zander-Magazinbeuten

in hervorragend praktischer und sauberer Ausführung

Drei- und Fünfbeutenstände, Zander-Begattungskästen, Dreiwabenkästen, Zuchtgeräte, Thür, Einbeuten, Kuntzsch-Beuten, Freudenstein-Zweitager u. andere bewährte Bienenwohnungen. Ausführliche Preisliste mit 150 Abbildungen kostenlos.

J. M. Krannich, Thür. Holzwarenfabr. Mellenbach/Thür. 6

Engler's-Waben

haben unbestrittene Vorzüge

Muster u. Beschreibung gratis. Martin Engler, Ritzingen, Bayern.



Achtung Imker!

Meine neue Lagerbeute mit Doppelboden, absehbar, Honigraum, Ober- und Hinterbebankung müssen auch Sie kennen lernen, denn es ist Ihr Vorteil. Fordern Sie noch heute Prospekt von

Edm. Hofmann, Imkerschrein, Eichenhausen b. Bad Reusnau-St.



Barometer
Thermometer
Hygrometer
Nachtfrosthwarner

sind anerkannte Hilfsmittel für den Bienenzüchter!

Spezialliste Nr. 4 kostenlos!

Ansichtssendung! Zahlungsvereinfachung!

Jos. Rodenstock August Wolff
München - Bayerstr. 3, Pessersstraße 1, Marienplatz 17.

Bienenwohnungen

aller Systeme, bester Verarbeitung

liefert gegen Honig und Zahlungsziel

M. Stieber, Großbienenwohnungsfabrik
Feuchtwangen/Bayern.

Wanderwagen, Schleudermaschinen, Honigkannen
Strohmatte, alle Gerätschaften.
Katalog kostenlos!

Inhalt des Augustheftes:

Den Blick in die Zukunft gerichtet! — Bienenpflege: Im August werden die Grundlagen des Erfolges im kommenden Jahr gelegt. — Wacht Heidebienen. — Rauch, Wasser und Karbol bei der Behandlung der Bienen? — Kann man die Bienen auch mit Fruchtflüssigkeiten füttern? — Eine Erfahrung zur Frage der Wabenstellung im Stock. — Merkwürdige Kleinigkeiten aus der Praxis. — Ich möchte mir so gerne Ihre Bienen ansehen, aber... — Wein Bierjahresplan. — Bekanntmachungen: Landesfachgruppe Imker Bayern. — Bienenzüchterrede: Die Imkertrichtung. — Wandern: Imker, wandere in die Heide oder ins Moos! — Wandern im Moos. — Bienenweide: Fördert die Bienenweide durch Zwischenschneidung. — Beobachtung: Unsere Beobachtungsstellen im Juni 1937. — Aus anderen Korbchen. — Buchbesprechungen. — Berjammungen.

Die Bayerische Biene



Fruchtzucker

zur Bienenfütterung

liefert

Dr. Karl Hoffmann & Co., G. m. b. H.
Wiesbaden-Biebrich, Postfach 30.

Mit der Fachzeitschrift zu Wissen und Erfolg!



Honigschleudern
mit geschlossenen Schalen-Ober- und
Untertrieb für alle Maße zu günstigen
Preisen.
Tischschleuder 19.00.
17.-
Preisliste mit Abbildungen kostenlos.
**J. Kraus, Zim-
spengerei, Unsleben Sa.**

Obacht geben Imker!

Ganz günstiges Ausnahmearbeit in erstklassig. Zanderbeuten

Zanderbeuten doppelwandig, Zandermagazinbeuten, Zanderbeuten mit Baurahmen. Sie werden bestimmt überrascht sein über die Billigkeit und Qualität. Verlangen Sie sofort Angebot. Preisliste frei. — Alle anderen Beuten billiger.
6 Zanderbeuten doppelwandig gegen einen Zentner Honig.

Christian Stieber, am **Schillingsfürst** am **Bahnhof.**

Empfehlen unsere Spezial-Artikel:
Sklenar-Bienentee zur Frühjahrs- und Herbstfütterung
90 g ausreichend für 30 Liter Zuckerwasser — 50 Mk.
Nährsalz-Tabletten „Apisal“ mit oder ohne Sklenar-Tee zu verwenden.
(Vorbeugungsmittel geg. Bienenkrankheiten)
25 Stück für 25—30 Liter Zuckerwasser Mk. — 70
50 Stück 1.20, 100 Stück 2.—, 250 Stück 4.— Mk.
Salvolat zur Reizfütterung 100 ccm. — 90
und Brutförderung Mk.
Thymianol zum Bestäuben 300 ccm. — 1.00
und Beruhigen der Bienen beim Vereingeln u. s. w. Mk.

Honigverwertungsgenossenschaft München, Bahnhofplatz 6 (Gartengebäude).

Bienenwohnungen und Geräte aller Art beziehen Sie gut u. preiswert von der altbekannten Firma **S. Husser-Hochstetter** KARLSRUHE-LAND
„Güte“ Fabrikanten sind Qualität!
Preisliste umsonst u. frei

Kristallzucker

Offertiere Ia. ungelaut, großkörnigen
Bretze franko jeder Bahnstation auf Anfrage. Versand ab Lager Kraiburg oder Regensburg. Bezug von verbilligtem Bienenzucker.

Joh. Nep. Hardt, Kraiburg/Inn Zandergrößhandlung
Gez. 1767.

Freudensteinbeute 12 RM.

Drei-Stage 12.50 RM. Zanderbeute 14.50 RM., sämtliche doppelt. komplett, sowie alle nicht angeführten Beuten zu den billigsten Preisen. Leistungsfähigste Werkstatt am Platz.
Joh. Götz, Bienenwohnungsfabr., Waldthurn 153, Bayer. Ostmark.

„Stiche“ schützt vor Bienenstich u. erndigt sich. Verb. n. Bienenst. ob. Dornschilde Wenn die Biene „Stiche“ riecht, sticht sie über Stachel nicht! 1/2 St. 1.20 RM., 1/2 St. 2.— RM. Helmschutz S. Lorenz, Auerbach, Erzgebirge.



Spezialanfertigung von **Sonnenwachs-Schmelzern** neuesten Systems mit Holzschicht und Wachsverratslöcher. Größe 30 x 37 cm mit Schieferplatte, 2 Glasnuten 15.70
Kübelblechschale, 1 Glasnute 10.60
Bahnstation angeben! — Prospekt kostenlos!
Ed. Hofmann, Eichenhausen b. Bad Reichenh. S., Imkerfachhandel.

Original-Zander-Magazinbeuten

mit und ohne Baurahmenfenster
Beutenstände usw. in nur erstklassiger Ausführung.
Ludwig Stauch, Dampfägetwerk und Möbelfabrik Ludwigstadt/Frankenwald.

Deutscher Imker!

Die beste, sauberste, preiswerte und als solche fast ein halbes Jahrhundert bekannte

Strohmatte

erhalten Sie immer nur bei **Otto Bergmann, Aschau** über diebige, Thür.

Empfehle mein garantiert reines hannoversches **Bienenwachs** zur Kunstwabenbereitung. Preis auf Anfrage.
Georg Lindworth, Groß- imkerie, Langenfelde bei Sittenjau in Hann.

Silzdecken

zum Einpacken der Bienen. Preis 3.50
Normalmaß 40 x 23 1/2 cm, 1/2 — 8 cm stark, mit Scripps RM. 1.90. Lieferbar in allen Größen nach Maß. Silzstreifen zum Abdichten der Oberbehandlungsflächen, 10. Meier & Pfg.

Edwald Schellmann
Rehau (Obfr.), Burgstraße 3.

Zandermagazinbeuten mit und ohne Baurahmen Zandermagazinbeuten mit Deckelfütterung Freistände, Fünf- und Drei-Wabenkästchen

liefert in bester Ausführung und zu billigsten Preisen

Schießl & Sohn, Hohenfurch, Obb.

Verlangen Sie kostenlose Prospekt. / Verlangen Sie Probebeuten! Bei Nichtgefallen nehmen wir dieselben auf unsere Kosten zurück.
Honig wird zu allerhöchsten Tagespreisen in Zahlung genommen.

Praktisch • Betriebssicher • Stapelfähigkeit

find die großen Vorteile von

Heermann's Zukunftsbeute

D.H.S., der fähernden modernen Oberlagermagazinbeute mit 70% Zeiterparnis. Wachen Sie unbedingt nach einem Versuch mit der Ueberwinterung und verlangen Sie Druckchriften mit Anmerkungen.

Josef Heermann • Bienengeräte-Fabrik Dffingen (bayer. Schw.)

Empfehle meinen 10000fach bewährten „Maga“-Zander-Imkerhandbuch
v. Paar RM. 3.50 geg. Nach. „Eudlich habe ich richtigen Imkerhandb. bekommen u. sehr gef. ist, daß er der beste ist. Be- stelle sofort 2 Paar.“
Joh. Verh. Imker, Wisa Kreis Wistich, 30. 5. 37.
B. Attinger, Leberhand- schuhfabrik, Gaurandau (Württbg.).

Bienenwohnungen in bester Ausführung, garantiert trockenes Holz:

Zander-Original	RM. 14.90
Zander-Magazin	16.90
Zander-Eber- und Hinterbehandlung	17.90
Jede Zanderbeute mit Baurahmen 2.- RM. Zuzülag	
Blätterloch n. Alberti	16.70
Freudensteinbeute	15.30
Normalmaß	15.30
Neu-Altwürtemberger	15.—
Zähringer Einbeute	16.70
Bairisches Vereinsmaß	15.70

Achtung Neuheit! Zander mit Baurahmen!
Abkehren der Bienen von Baurahmen ohne Zehen des Deckels durch von hinten herausziehbares Schab, eine ganz hervor- ragende Neuheit!
Kaufen Sie vertrauensvoll im Fachgeschäft, am besten bei der **Spezialfabrik Hans Braun, Dombühl, Wfr.**

Imkerbücher

wichtig, praktisch, billig beim Verlag G. F. W. Best, Leipzig C. 1, Königl. 8.
Unter anderen das vor- zügliche Lehrbuch des Wismerscher Wismers RM. 3.70 frei Haus
ferner
Vollmanns, Honigver- wertung RM. -.50 frei Haus
Böcker, Wfr RM. -.35 frei Haus
Erdahl, Königsbuch RM. 1.00 frei Haus
Erdahl, Bienenwoh- nungen RM. 1.00 frei Haus
Koenigs, Bienenwäpfer RM. -.40 frei Haus
Verzeichnisse über Bie- nenliteratur kostenlos!



„Dett“ („Die ewige Fut- tertafel“) kann ent- scheidend für Ihren Imkererfolg sein! Ausflärdrud kostenlos!

Fa. Georg Ammann, Bretten

(Baden). Kaiserwabenfabrik, Wachslohn- verarbeitung, Ankauf von Wachsresten.

Imker werbt für Eure Zeitschrift

Zur Heidehonig- Gewinnung

Sind meine Honigabapparate an- erkannte Helfer. Alle jähren Ho- nige sind dann schneiderbar.
Honigabapparat, Kleine Triumph 12.— RM.
Honiglöser „Reidi“ mit feb. Nadeln 15.— RM.

Honiglöser und -Eimer aus gold- lad. la. Weigelt, aus großen Vorräten sofort lieferbar.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel 10.

Bernhard Rietsche Biberach 3 / Baden

seit 50 Jahren Kunstwaben- gußformen, seit 25 Jahren Königin-Absperrgitter, sowie alle erprobten Bienenzucht- geräte.

Verlangen Sie noch heute mein Jubiläums- Muster- buch, dem auch ein Muster der berühmten Mercedes Rundstabgitter beiliegt.

Riesenvölker durch **NEKTARIN UND DOPPEL-NEKTARIN**
Prospekte kostenlos
FRUCHTZUCKERFABRIK VON **DR. O. FOLLIUS**
HAMBURG 21, HUMBOLDTSTR. 24

Karbonsäure

zur Bienenzucht, geprüft in der Landesanstalt Erlangen, liefert billigst. Fordern Sie kostenlos Prospekt an.

Central-Drogerie, Erlangen

Bienenzucht-Artikel

aller Art, **Kunstwaben, Schleudern** etc. stets vorräthig u. preiswert. Preisl. frei.
Johann Eisner
Reutlingen-Badlin, Oberpfalz.

Jede Anzeige ist ein Baustein zur Wirtschaftsbelebung!



Sonder-Angebot

Aus den vom Reichsnährstand anerkannt. Blumen-Schmidt Erdbeer-Kulturen: Sortiment (G15) reichtragend, aufeinanderfolgende Reifezeiten 100 St. RM 4.- 200 St. RM 36.- dazu kostenlos die Herbstliste

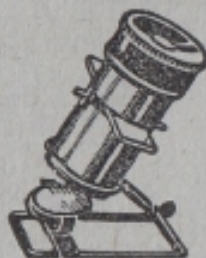


Blumen-Schmidt ERFURT

Herzklopfen

Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalkung, Wasserlucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Packung 2,25 RM. in Apotheken. Verlangen Sie sofort die kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim E 66 Bbg.

Mikroskopische Untersuchungen



sind interessant, lehrreich und oftmals unentbehrlich. Bestellen Sie daher dieses erstkl. **Standmikroskop m. 100fach** Vergrößerung, 3 Objektivgläsern, Beleuchtungsspiegel u. ausf. Gebrauchsanw. f. nur **RM. 4.60** (Nachn.) **Garantie** für jedes

Stück. Nur zu beziehen durch Spezial-Firma **C. A. Langer, Köln 1, W., Gereonstr. 28**



Hygiea-Klosett

ohne Wasser-spülung mit dichtem Klappenverschluss, Aufsätze auf jed. Abort passend. halten Zugluft, Geruch und Fliegen und Krankeiten fern. Preisliste umsonst. **Otto Franz, Dresden 16, Postfach 434.**

Nichtraucher

schnellstens in ca. 3 Tag. Durch Nikotingenuss Krankheit, Glend etc. Auslöst. Kostenl. 10000de Orig.-Briefe Entwöhnt. Laboratorium Hansa, Friedrichshagen M 34 bei Berlin, Thormallee 49.

Für 8 monatl. **8.75 RM**

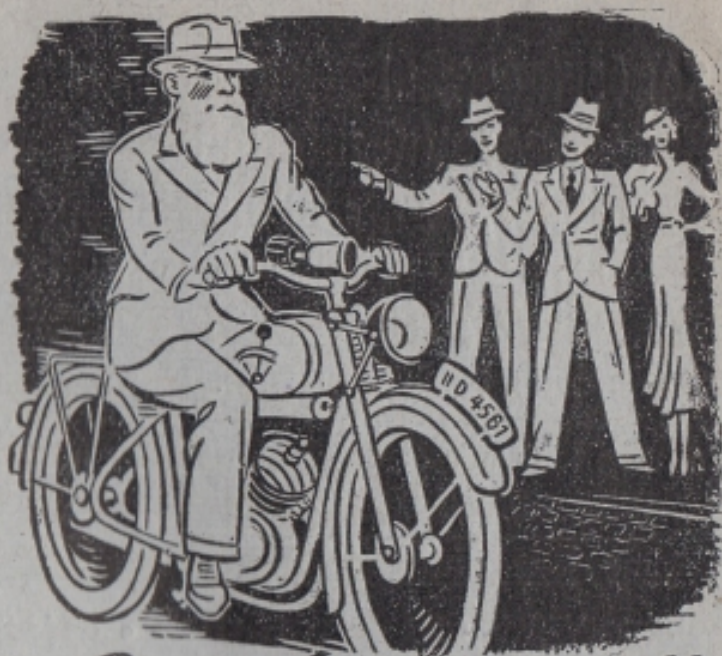


Werke Nürnberg A.G. **Reise- und Heim-Schreibmaschine mit Koffer**

Kostenlosen Sonderprospekt 27 vom Hauptvertrieb



Reinhold Schutz München Lindwurmstraße 1 Ecke Sendlingertorpl. Ruf 54018



Er weiß, was er will

Warum soll das Alter nicht auch teilhaben an den Neuerungen der Technik und die vielen Vorteile ausnützen? Wer Rad fahren kann, meistert auch das WANDERER-Motorfahrrad. Jeder fühlt sich sofort darauf sicher, weil es alle Vorteile des Fahrrades beibehält, das Treten jedoch erspart und durch seinen kräftigen Motor selbst starke Steigungen überwindet. Bitte überzeugen Sie sich davon. Jede WANDERER-Fahrrad-Vertretung läßt Sie gern einmal eine Strecke fahren. Wer keine Gelegenheit zu einer Probefahrt hat, verlange Druckschrift B 33. Es gibt WANDERER-Motorfahrräder schon von **RM 225.- an.**



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU bei CHEMNITZ

zwei Möglichkeiten



Projektions-Lumimax

Vergrößern und Projizieren in einem Gerät



DRESDEN - STRIESEN 361.

Prospekt gratis!

ker, werbt für Eure Zeitschrift!

la Rheinwein

20 Liter 12.- RM. Nachnahme. Weinbauer Huth Wallertheim bei Bingen.

Der echte gute Lodan

ab Mk. 3.10 und alle Herren- u. Damenstoffe in wundervoller Auswahl wirklich preiswert. Muster franko hin u. zurück, erbitte Angabe des Gewünscht. **Tuch-Kaufmann München 105** Reichenbach - Str. 3.

Wer nicht injeriert, unterstützt seinen Konkurrenten!

MOYMAX

Selbst süßmosten lohnt!

1/4 Liter naturreiner Apfelsaft nur 4 Pf

Verl. Sie kostenlos Anleitung mit Geräteleiste v. d. Süßmostgerätefabrik Mostmax 332 Brrach

Voran ... durch Anzeigen!

EXPRESS mit Kleinkraftad mit

98 ccm Sachs-motor 98 ccm Sachs-motor

EXPRESSWERKE Aktiengesellschaft Neumarkt Bayer. Ostmark

Haus

6 Zimmer u. Zubeh., Gartenhaus, 3 B. elektr. Licht, 4800 qm Obst- u. Gemüsegarten, Bienenstand nahe Bahn, groß- Wald, Flussbad verkauft zum Preis von 12.000.— RM.

Herb, Münchsmünster (Oberb.)

Wegen Platzmangel

großer Bienenstand

mit Schlenberrraum, 42 Beuten, Hinterbehandlung, Rahmenmaße br. 35x24 h. mit ca. 30 Bienen für Verkauf n. Preis der Beute 10—15 RM., der Bienen 15—30 RM., des Standes auf Anfrage.

Großmolkerei Jos. Wind

Solln bei München, Edelweißstraße 12/0

Verkaufe umständehalber ein fast neues mit 16 guten Bienen besetztes

Bienenhaus mit 7 Halbkästen

zur Königinzucht, worin zur Zeit 7 begattete 1937er Königinnen und sämtliche Gerätschaften vorhanden sind. Zuschriften unter Nr. 121 an die Anz.-Verw. der Bayer. Biene, Dillingen a. d. Donau.

auf der Heide bei Georg Frank, Grafenwöhr (Oberpf.), sind sehr billig abzugeben: 12 Stk. Bienenbölker in Freudensteinkästen a. Seitenfüttg., neuem Bachsbau und ganzem Honigernte. Auf Wunsch auch einige Bölker in Deutsch-Normalmaß. Zuschriften unter Nr. 305 an die Anz.-Verw. der Bayerischen Biene, Dillingen-Donau.

Verkaufe starke Bienenbölker:

in Rungschbeuten à 35.— RM.
in Freudensteinbeuten à 32.— RM.
in Normalbeuten à 27.— RM.
Alle Bölker m. junger 47er Königin. Beuten neuwertig.
J. G. Herpich Konradtrent, Df.

Kaufe laufend

Bienenhonig

zu höchsten Tagespreisen. Angebote an Kellberger, Singham (Ndb.)

Honig

Honig-Stifetten

in groß. Mengen kauft gegen sofortige Kasse J. M. Müller, Augsburg Ant. Kreuz F 300—301. inserieren Dein Erfolg!

empfehle M. Schultes München 23 Biedersteinerstr. 8.

Mit der Fachzeitschrift

zu Wissen und Erfolg!

Bei Kempten i. Allgäu ist ein neues zerlegb.

Bienenhaus

mit 12 Bienen und 5 leeren Kästen, Schwenkmaß, preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 209 an die Anzeigenverw. der Bayer. Biene, Dillingen a. d. D.

Verkaufe wegen Verkleinerung d. Bienenzucht Bienenstand

vollständig zerlegbar, für 200 Bölker, mit Schlenberrraum, besonders geeignet für Wanderung, ganz oder auch teilweise, ebenso auch als Kleintierstallung, sowie Schlenberrraum, als Jagdhäus od. Sommerwohnung, da derselbe doppelwandig ist. Ferner verkaufe ich 10 erstklassige Bienenbölker

mit oder ohne Kästen und Rahmen. Rungschmaß 34x25, Oberbehandlung mit Aufschlag. 4 Rungschzwillinge, alles neuwertig. Schachtl Gerard Lengmoos Post Soyen (Dobay.).

Verkaufe:

10 erstkl. Bienenbölker, garant. leuchtenfr., m. 37er Königin in 5 Rander-Drig- und 5 Schwenk Drig-Beuten. Gebe auch Bölker ohne Kästen ab. Gelegenheitskauf. Anfänger: 1 erstkl. Bienenbolk in fast neuer Beute, Gr. 29x37, Ober- u. Hinterbehandlg., 4 leere Beuten gleichen Maßes äußerst billig. Kaver Schuster, Imker, Ellgau 100 über Donauwörth (Schwaben).

4 prima

Bienenbölker

deutsch. Normalmaß, mit 1936er Migrastöniginnen, weil überzählig, zu verkaufen.

Haus Hofmann Gölchsheim 48 über Uffenheim.

Kauft bei unseren Inserenten!

Nur noch bis zum 5. September 1937 **RM. 3.60**

Dr. A. Freudenstein:

Das Wesen der Bienen

Ein Buch, das in drei Tafeln in Vierfarbendruck (Teil II mit 6 Tafeln), über 100 Bildern und in klarem Text die Bienenwelt erschließt, die der Imker genau kennen muß, wenn er praktische Erfolge haben will.

An dem Buch mit dem lehrreichen Inhalt und der vorzüglichen Ausstattung wird jeder Besitzer seine Freude haben.

Soeben erschienen sind ferner:

3 Flugblätter

mit je drei bienenfundlichen Wandtafeln von Dr. A. Freudenstein, in prächtigem Vierfarbendruck. Einzelpreis je RM. 0.40, alle drei Flugblätter zusammen für RM. 1.—, Porto einzeln —.08, alle drei zusammen —.15 RM.

1. Bienenkrankheiten und ihre Bekämpfung

Dritte, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage mit 3 Tafeln in prächtigem Vierfarbendruck.

2. Auslese und Königinnenzucht

Dritte, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage mit 3 Tafeln in prächtigem Vierfarbendruck.

3. Grundsätzliche Imkerschulung

Zweite, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage mit 3 Tafeln in prächtigem Vierfarbendruck. Diese Hefte sind für den Anfänger wie auch für den langjährigen Imker unentbehrlich.

Bestellen Sie bitte gleich heute mittels anhängendem Bestellschein, damit Sie sich noch den Vorbestellerpreis sichern.

Bestellschein.

An Manz'sche Buchhandlung, Dillingen a. d. D.

Zur sofortigen Lieferung nach Erscheinen bestelle ich Exempl. Dr. A. Freudenstein: „Das Wesen der Bienen“ Teil I vom „Lehrbuch der Bienenkunde“ zum Vorbestellerpreis von RM 3.60 zuzügl. Porto RM 0.40 bei Vorauszahlung | (Nichtzutreffendes " " RM 0.60 bei Nachnahme | durchstreichen) Der Vorausbesteller-Vorzugspreis von RM 3.60 gilt nur bis zum 5. September 1937! — Späterer Preis RM 4.80.

Von den neu erschienenen Flugblättern mit je 3 Tafeln in Vierfarbendruck bestelle ich

..... Exempl. „Bienenkrankheiten und ihre Bekämpfung“
..... Exempl. „Auslese und Königinnenzucht“
..... Exempl. „Grundsätzliche Imkerschulung“

Preis für das Einzelexemplar RM 0.40 und 4 Pfg. Porto Preis für alle 3 Flugblätter RM 1.— und 8 Pfg. Porto.

Ort Datum

Genauere Anschrift

Wir kaufen

laufend zu Großhandelspreisen, gegen sof. Zahlung, jedes Quantum erflaffigen, garant. reinen

Bienenhonig.

Dunkle Ware wird bevorzugt. Angebote mit Preis u. Muster erbittet Firma

Ophas G. m. b. H. Osteringen
Amt Waldshut/Baden.

Kaufen jeden Posten

erftl. deutschen Bienenhonig

gegen sofortige Kasse und erbitten Mengen- und Preisangebote.

Landwirtschaftliche Absatzvereinigung G. m. b. H., Krefeld.
Großmarkt, Fernr. 29841-44, Amt Krefeld.

Bienenhonig

kauft gegen Kasse, unter Angabe von Menge und Preis
Th. Schenk, Kunstwabenfabrik
Würzburg, Neuenbergstraße 1/2.

Honigzentrale

kauft helle Blüten- und dunkle Waldhonige. Ankauf nur gegen Kasse, oder Voraus-Kasse. Angebote unter Nr. 401 an die Anzeigen-Bere. der Bayer. Bienen-Züchtungs-Verein.

Schleuderhonig.

Wenn Sie Ihren Honig günstig verkaufen wollen, wenden Sie sich an die Abfüllstelle der Reichsfachgruppe Züchter

Felig Himstedt,

München-End, Schmellerstraße 28-32.
Banerlieferanten werden bevorzugt!

Schleuderhonig

zu kaufen gesucht.

Honig-Reinmuth, Mannheim,
G. & L.

Tannen-Honig

und sonstige tiefdunkle

Waldhonige

kauft gegen Kasse

W. Schmidt, Honiggroßhandlung, Bernau, (Schwarzwalde).

Blütenhonig

und dunklen Tannenhonig

kauft

Runo Krauß

Wollereiprodukte, Plochingen a. Neckar

Kaufe laufend

Bienenhonig.

Offerte mit Preis.

H. Holler Nachf., Honiggroßhandl.,
Königsch (Kreis Wittrecht), Angersstr. 9

Kaufe laufend deutschen

Honig

Bitte um Muster und Preisstellung.

B. Gronwald, Abfüllstelle der
R.G.Z., Isernhagen S. B. 14,
über Hannover.

Honig

kauft gegen sofortige Kasse
Bienengeräte **D. Gott-
hardt, Tredden A 1,**
Str. Blauenhöhe Str. 7, **Trossingen (Württ.)**

Kaufe
jedes Quantum garant.
rein, deutsch. Bienen-
Schleuderhonig direkt vom Züchter und
erbittet Angebot mit
Muster franco.
Max Garbujo,
Trossingen (Württ.)

Kaufe laufend jeden Posten Bah.

Bienenhonig auch p. Nachnahme.

Zuschr. mit Preisangebot an

Josef Graf, Honiggroßhdlg.,
München, Hirtenstr. 19a Rgb.

Die Honiggroßhandlung **H. Gähler,**
Berlin SO 36, Eisenstraße 3

kauft laufend

reinen hellen Blütenhonig

Kaufe laufend jeden Posten

Bayer. Schleuder-Honig

auch Heidehonig.

**K. Hausnrecht, Fürth, Gründ-
lacherstr. 45, Abfüllstelle der Reichs-
fachgruppe Züchter.**

Deutsch. Blütenhonig

kauft ständig. Erbitten Angebei.

Oberfränk. Züchtergenossenschaft
Bayreuth.

Garantiert reinen Bienenhonig hell und dunkel

zu kaufen gesucht. Möglichst be-
mußerte Angebote mit Preis an
Theodor Rau,
Lebensmittelgroßhandlung,
Stuttgart-N., Kalernenstraße 18.

Kaufe

gegen Nachnahme größere Mengen

Schleuderhonig

Saße für Tannenhonig und dunkle.
Sommerhonig höchste Preise. Angebot
mit Muster erbitten.

Lausitzer Honig-Vertrieb
E. Lehmann, Lichterfeld, N.L.

Schleuderhonig

Kaufe jedes Quantum gegen vor-
derige Kasse und Stellung von Ver-
sandgefäßen. Angebote erbitten.
Werb. Titmer, Honiggroßhandl.,
Ebersberg b. Eberswecht in Odbg.

Kaufe

jeden Posten

Schleuder-Honig

Gefäße werden gestellt.

Honig-Schweizer, Eberswalde.

Honig und Wachs

kauft laufend zu höch-
sten Tagespreisen

**Honigverwertungsgenossen-
schaft München, Bahnhofspl. 6.**

Kaufe laufend

Schleuderhonig

auch per Nachnahme. Zuschrift mit Preis-
angebot an

Franz Schaible, Ulm a. d. Don.
Weinbofberg 10.

Werde Mitglied der NSD.



Es ist soweit! Wir können schleudern!

Ausf.: Sedlmayr, München.

Den Blick in die Zukunft gerichtet!

Der Nationalsozialismus baut das Dritte Reich für Jahrtausende. Er hascht nicht nach Augenblickserfolgen. Alle Maßnahmen werden mit dem Blick in die Zukunft durchgeführt. Dieses Arbeiten mit ungeheuer weiter Sicht läßt alle Halbheiten vermeiden, bürgt, daß jede Aufgabe ohne Ueberhastung in großzügigster Weise durchgeführt wird. Und damit ist die Sicherung für einen ewigen Bestand des deutschen Volkes und zugleich für ein immertwährendes Wohlergehen gegeben.

Also müssen auch wir Züchter uns einstellen! Nie dürfen wir uns vom Augenblick leiten lassen! Der Gedanke an die Zukunft muß all unser Tun und Lassen am Bienenstand beherrschen. Gerade jetzt besteht die Gefahr, daß sich mancher Züchter von den derzeitigen mißlichen Verhältnissen in der Bienenzucht bestimmen läßt. Die Honigtöpfe der meisten Züchterkammeraden sind bis zur Stunde leer. Auch meine. Es ist nun naheliegend, daß mancher falsche Gedankengänge einschlägt. Da hörte ich von einem Züchter, er wolle einen Teil seiner Völker vereinigen, um Zucker zu sparen. Ein anderer plante eine Erweiterung seines Bienenstandes, während sich die Völker in der Heide befinden und will es nun sein lassen. Wieder einer befindet sich in solch einer Mißstimmung, daß er die Königinnenerneuerung nur lässig oder gar nicht durchführt. Usw. Ja, viele Züchter hufen, wie man bei uns sagt, zurück.

Und wie grundfalsch ist dies! Sie vergrößern dadurch nur das Uebel. Nein, wir wollen den Schaden wieder wett machen! Wie auf die Nacht der Tag und wie auf den Winter der Frühling, genau so sicher folgt dem schlechten Jahre wieder ein gutes. Und wer glaubte, als er sich in die Imkerschaft einreichte, es könne keine Mißjahre geben, der ist ein Tor. Gerade jetzt heißt es die Zähne zusammenbeißen und die Leistungsfähigkeit des Bienenzuchtbetriebes aufs höchste zu steigern! Königinnen erneuern, den Stand restlos auffüllen, überaltete Beuten zu Brennholz zerhacken und durch zeitgemäße ersetzen, sorgfältig die Bienen pflegen, zum erhöhten Bruteinschlag im August reizen, entweder durch eine Wanderung in die Spättracht (Heide, Moos) oder durch regelmäßige Futtergaben, damit die Völker mit viel Jungvölkern ins nächste Frühjahr gelangen! Laßt euch nicht von Charakter-schwachen Leuten beeinflussen! Hört nicht auf Miesmacher! Ermutigt vielmehr die Bedrückten! Und kommt dann 1938 gute Tracht (warum sollte sie ausbleiben?), dann ist all der Schaden des heurigen Jahres weitaus gedeckt. Aber der, welcher jetzt die Bügel schleifen läßt, erzielt da nur geringe Erfolge und fügt zu dem heurigen Verlust noch einen weiteren hinzu. Er betrügt sich selbst. Darum:

Laßt euch nicht vom mißlichen Augenblick übermannen!
Handelt mit dem Blick aufs nächste Jahr! Reuner.

Bienenflug

Im August werden die Grundlagen des Erfolgs im kommenden Jahr gelegt

Von Friedr. Sauer, Fürth i. Bay.

Das heurige Bienenzahl brachte dem Großteil der deutschen Imkerschaft eine herbe Enttäuschung. Die prächtig stehende Heide könnte manchen noch einigermaßen entschädigen. Ein Imker wird aber nicht mutlos. Er rüstet fürs nächste Jahr, um den Ausfall wettzumachen.

Eine Handvoll Jungbienen mehr oder weniger im Ueberwinterungsvolke entscheidet oft über den Erfolg des kommenden Jahres. Verstehe mich aber nicht falsch: Nicht durch verirrte Frühjahrsreizfütterung sollst du jene erzwingen wollen. Beim Ausklingen des Entwicklungsganges deiner Völker sollen sie dir als heiliges Vermächtnis zufallen. Betreue sie darum väterlich. Bei steigender Sonne werden sie dann von selbst ihre Ammentätigkeit beginnen, indem sie die Königin durch nahrhafte Milch zum Eierlegen reizen und das Brutnest allmählich, aber ununterbrochen aufquellen lassen. Bedenke, wie wertvoll gerade die Ueberwinterungsvölker sind! Wohl bleiben sie bei der Ruhe körperlich jung und ihre Drüsen zerfallen nicht; aber schon bis zum Einfluß der ersten spärlichen Ablösung verfließen mindestens vier Wochen, so daß feststeht, daß sie etwa sechs Wochen ihren Dienst verrichten müssen und können (eines der Wunder im Bienenleben!), während ihre Nachfolgerinnen schon nach ein bis zwei Wochen sich anderweitig betätigen. Daraus folgt doch, daß nur kräftigste und ganz gesunde Tiere bei bester Verpflegung ihrer Aufgabe voll gewachsen sind.

Strohfutter für die Kuh eignet sich nicht zur Kälberanzucht. Mutter und Jungtier würden dabei eingehen.

Wenn unsere Ammen werdende Körper aufbauen sollen, brauchen sie mineralhaltige und eiweißreiche Nahrung, nicht Zucker, sondern Honig und Blütenstaub; andernfalls müßten sie die Nährstoffe ihrem eigenen Körper entziehen. Dies aber

hätte Schwächung und Zerfall zur Folge. Bei dem Notzustande fänden die Kraufheitsreize wenig Widerstand und könnten ihr Vernichtungswerk vollführen. Eine verheerende Rosemaseuche — wie heuer — gäbe den kranken Völkern den Rest.

Diese Erkenntnis macht dir zur Aufgabe: Sei besorgt, daß deine Bienenvölker im Herbst noch reichlich Jungvölkern erzeugen, daß sie sich ausreichend mit Kraftfutter versorgen können und daß sie den Winter gesund überdauern!

Den wirksamsten Antrieb für die Bruttätigkeit gibt die Reiztracht. Wesentlich ist, daß Blütenstaub und Honig eingeheimst werden. Die Möglichkeiten hierfür zu suchen ist Aufgabe der Wanderobente. Am empfehlenswertesten ist die Wanderung in die Heide. Sie lohnt sich immer; denn sie verbürgt zum allermindesten guten Bruteinschlag, einen ausreichenden Pollenvorrat und eine ausreichende Eigenversorgung mit wertvollem Honig. Darum soll jeder, der es einigermaßen ermöglichen kann, unbedingt ein Heidefeld aussuchen. Allerdings mußt du wissen, daß Heidehonig — weil stärker dextringhaltig — als Ueberwinterungsfutter ungeeignet ist. Deshalb mußt du deine Völker vor der Winterreinigung gut einengen, wobei du in die Mitte ihres Sitzes zwei oder drei leere oder nur schwach mit Honig gefüllte Waben hängst, damit in den letzteren das Zuckerrfutter abgelagert und im Winter aufgezehrt werden muß. Die Bienen aber stoßen bei ihrer Ammentätigkeit zum Neuaufbau des Volkes auf Honig und Blütenstaub. Bis dahin schon der Zucker ihre Kräfte und erhält sie gesund. Die Rosema wird ihnen jedoch nichts anhaben können. Bei richtiger Frühjahrsbehandlung wirst du bestimmt an deinen Lieblingen Freude erleben.

Wenn eine Reiztracht nicht zur Verfügung steht, der muß Reizfutter bieten. Im zeitigen Frühjahr müssen auf alle Fälle Honig- und Pollenvorräte vorhanden sein. Du darfst es also nach der Haupttracht nicht soweit kommen lassen, daß die Völker trocken sitzen. Sage deshalb ab dem Geiz beim Schleudern! Schon, wenn der Waagstock dauernd Abnahme anzeigt, mußt du mit der Reizfütterung durch Zuckergaben, denen etwas Honig beigemischt ist, beginnen. Die Bienen werden dann zum Flaschenfutter wenigstens Pollen eintragen und die Honigreste aufsparen. Anfallende Pollenwaben (z. B. von Weisellofen) wirst du gut aufheben und am besten schon bei der Einwinterung oder im Frühjahr auf die einzelnen Völker verteilen. Pollenwaben kann man sich im Brutraum beschaffen, wenn man die Königin über Abperrgitter in den Honigraum setzt.

Besser noch als die nasse halte ich die trockene Reizfütterung durch Puderzucker, dem pollenhaltiger Stamphonig (Waben durch Fleischmaschine treiben!) beigemischt ist. Solches Trockenfutter kannst du in Pergamentpapier gewickelt leicht auch auf Außenstände im Rucksack tragen, mit dem Taschenmesser beliebig zerlegen und ohne weitere Umstände und ohne Räuberei hervorzurufen, jedem Volke Stücke davon einwerfen. (Spundloch!) Wöchentlich zweimal etwa ¼ Pfund dieses Teiges gegeben, wirkt Wunder. Die Bienen werden dadurch angeregt, die Umgebung aufs sorgfältigste abzusuchen.

Die Jungbienen, die wir auf solche Weise beschaffen, werden uns keinen sichtbaren Nutzen bringen im laufenden Jahre. Sie lohnen aber unsere Einsicht und die gute Pflege im kommenden. Du kannst solch wertvollen Nachwuchs auch kaufen nämlich in Gestalt nackter Heidevölker und zwar enthalten die am spätesten gelieferten am meisten Junggut. Kleinere Ableger — nach Entfernung der Heideköniginnen damit verstärkt — geben prächtige Standvölker für die nächstjährige Erzeugungsschlacht. Handle darum nach dieser Erkenntnis!

Meine Ausführungen können nicht erschöpfend sein. Ich will nur auf das Hauptfalsche hinweisen, will Möglichkeiten aufzeigen und zur Tat aneifern.

Absichtlich habe ich auf die überragende Bedeutung der Ammensicht im Bienenvolke hingewiesen. Von ihrem Wohlbefinden und von ihrem Verhalten hängt das Gedeihen deiner Bienenvölker ab. Sie sind es auch — ich glaube, ich spreche dies zum ersten Male eindeutig aus —, die alles Geschehen im Bienenvolke bestimmen.

Nichtswürdig ist, wer das Gute kennt und nicht demgemäß handelt.

Nackte Heidevölker

Von Hinnerk Meyer, Vorsitzender der Landesfachgruppe Niedersachsen.

Wenn im Herbst die Blütenkelche der Heide eingetrocknet sind, dann kann auch der Korbmacher der Heide daran denken, seine Ernte zu verwerten. Er muß zu diesem Zwecke den größten Teil seiner Völker auflösen. In früheren Zeiten geschah das mit Hilfe des Schwefellappens, heute dürften mehr als 90 v. H. der Korbvölker im Gebiete unserer Landesfachgruppe als nackte Völker auf den Markt kommen.

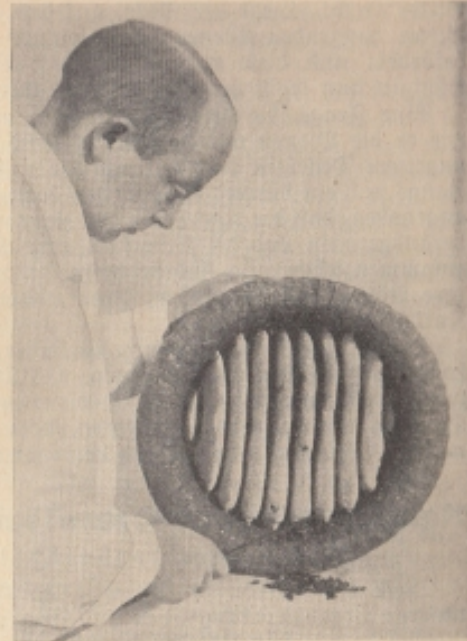
Nach Beendigung der Heideernte wartet der Korbmacher das Auslaufen der Brut ab, um dann das Abstoßen der Völker vorzunehmen. Wird er allzusehr auf frühe Lieferung der nackten Völker gedrängt, dann wartet er vielleicht nicht so lange. Nackte Völker, die vor dem Auslaufen der Brut abgestoßen sind, sind weniger wertvoll, weil der Anteil an jungen Bienen geringer ist.

Der Zeitpunkt, an dem das Abtrommeln vorgenommen werden kann, liegt um den 20. September herum. Er schwankt etwas, weil die Beendigung der Heideernte örtlich etwas verschieden ist (Moor- und Sandheide).

Die Völker werden fast reiflos abgestoßen, das Abtrommeln wird selten geübt. Vor dem Abstoßen werden die Völker mit Zuckersirup eingesprenzt und für eine Viertelstunde wieder an ihren Platz gestellt. Die Bienen füllen jetzt ihre Honigblase und sitzen dann lose auf den Waben. Ein kräftiger Stoß an den Korb erreicht daselbe, nur daß dann die Bienen allein Honig aufnehmen. Haben die Bienen ihre Honigblase nicht gefüllt, dann versuchen sie das bei den ersten Stößen nachzuholen und verkriechen sich in die Zellen. Die Bienen, die halb oder ganz in einer Zelle sitzen, sind durch Stoßen oder Trommeln aus dem Korbe nicht herauszubekommen.



Links: Vor dem Abstoßen oder Abtrommeln werden die Bienen mit Zuckersirup bespritzt
Rechts: Ein Korb wird abgetrommelt.



Links: Ein Korb wird abgestoßen. — Rechts: Der kleine Nest zurückgebliebener Bienen wird aus den Waben gefehrt

Aufn.: (4) Hann. Landesinstitut f. Bienenzucht in Celle.

Der volle Korb wird so auf einen leeren gesetzt, daß die Öffnungen sich genau decken. Durch Draht- oder Eisenklammern werden sie miteinander verbunden, so daß keine Biene entweichen kann. Der Imker hebt nun die Körbe etwa 10 Zentimeter vom Boden und läßt sie fallen, wobei er peinlichst darauf achtet, daß die Körbe senkrecht auf den Boden kommen. Die Höhe des Anhebens richtet sich etwas nach dem Boden (ob er federt oder nicht) und der Schwere des vollen Korbes, der oben sich befindet. Die Stöße dürfen nicht allzusehr aufeinander folgen.

Beim Abtrommeln der Körbe muß ebenfalls erst dafür gesorgt werden, daß die Bienen ihre Honigblase füllen. Dann werden die Körbe wieder so befestigt wie beim Abstoßen, nur daß jetzt der leere Korb oben sein muß. Das Trommeln wird so ausgeführt, daß der Imker mit flachen Händen gleichzeitig gegen zwei Korbsseiten schlägt, und zwar auf die Schmalseiten der Waben.

Der Heideimker rechnet damit, daß ein abgestoßenes Volk 1 Kilogramm Bienen ergibt. In einem Versandkasten nackter Bienen befinden sich also Bienen aus mehreren Körben. Durch das Abstoßen und Füllen der Honigblase befinden sich die Bienen in Schwarmstimmung. Sie einigen sich auf eine Königin, die anderen liegen nachher tot im Kasten. Gegen einen Aufpreis von 50 Pfg. werden die nackten Völker mit abgesperrter Königin gesandt.

Der Imker, der mit größerem Absperrgitter arbeitet, kann sich leicht ein Bienenfieb basteln. Eine kleine Kiste wird von Deckel und Boden befreit. Auf eine Öffnung wird das Absperrgitter gelegt und mit Stiften (Zeichenbrettstifte!) befestigt. Nun muß ein Deckel hergestellt werden, der gerade in die Kiste hineingeht. Etwa 3 Millimeter über dem Gitter werden kleine Stifte eingeschlagen, die den Deckel aufhalten. Dieser Kasten wird mit dem Absperrgitter so auf einen gleichgroßen Kasten gestellt, daß die Bienen in letzteren hineinlaufen können. Auf die eingeschütteten Bienen kommt der Deckel, dessen leichter Druck die Bienen durch das

Bekanntmachungen der Landesfachgruppe Kärnten

Milbenbekämpfung

Wie in den letzten Jahren, wird die Honig- und Geräteabsatzstelle der Landesfachgruppe Imker, Kärnten, Klagenfurt, Theatergasse 4, auch heuer die notwendige Menge „Acarmors“ zur Milbenbekämpfung für die Kärntner Imker besorgen.

Behandlungszeit: Im Herbst: Von Ende September bis Anfang November. (Die günstigste Zeit für den Behandlungsbeginn ist jene, wo die Bienen die dem Fenster zugekehrte Wabenfläche verlassen, sich also zur Wintertraube zusammenziehen beginnen.)

Die Bestellungen haben ortsgruppenweise bis spätestens 20. August zu erfolgen. Die Berücksichtigung später einlangender Aufträge kann nicht gewährleistet werden. Die Versendung erfolgt nur in ganzen Kartons zu 50 oder 100 Packungen. Mengen unter 50 Stück können persönlich in vorgenannter Geschäftsstelle bezogen werden.

Das neue Milbenbekämpfungsmittel „Mito“ ist derzeit noch schwer zu beschaffen, weil es an den hierzu nötigen Bestandteilen mangelt. Auch ist die Anwendung desselben viel umständlicher wie jene des „Acarmors“.

Mattitsch e. h.

Bekanntmachungen der Landesfachgruppe Oberdonau

Vorträge im Rundfunk:

5. August 1944, 6.50 Uhr: Viel Jungbienen für den Winter.

12. August 1944, 12.00 Uhr: Beobachtung als Grundlage der Bienenzucht II.

19. August 1944, 12.00 Uhr: Räuberei bei den Bienen.

2. September 1944, 6.50 Uhr: Herbstmusterung bei den Bienen.

6. September 1944, 12.00 Uhr: Trachtverbesserung im Herbst.

9. September 1944, 12.00 Uhr: Honigablieferung.

23. September, 12.00 Uhr: Wachs.

Die Landesfachgruppe Wien-Nieder-Donau verlor durch den Tod nachfolgende eifrige Mitglieder:

Ortsfachgruppe Pyrha:

Pg. Josef Lechner aus Schauching, verdienter Vorsitzender der Ortsfachgruppe Pyrha, erlitt bei einem Partisanenüberfall in Ternovka den Heldentod.

Gefr. Alois Loiskandl aus Ober-Burbach fand im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod.

Pg. Hermann Weinberger, Bürgermeister in Wald, starb im 51. Lebensjahre.

Ortsfachgruppe Theresienfeld:
Johann Reiter, ein uneigennütziger Förderer der Jungimker und eifriger Verfechter des Wahlzuchtgedankens, starb im 50. Lebensjahre.

Buchbesprechung

Dr. Kurt Orphal, Alte Bauernregeln neu gesehen. Verlag C. V. Engelhard G. m. b. H., Berlin N 4. 1943. 198 Seiten, 50 Abb. Preis RM. 3.60.

Der Erfolg der bäuerlichen Arbeit ist in höchstem Maße vom Wetter abhängig. So spielt denn das Wetter in den Gedanken des Bauern eine große Rolle. Dies spiegelt sich in den Bauernregeln wider. Die überwiegende Mehrzahl befaßt sich mit dem Wetter. Wir Imker sind nach mehr vom Wetter abhängig. So gehen unsere Gedanken in der gleichen Richtung wie die des Bauern. Daraus ergeben sich innere Beziehungen zu den Bauernregeln. Es hat sich ferner gezeigt, daß sie nicht nur in derber, schalkhafter, urwüchsiger Form Lebensweisheiten enthalten, sondern daß der Wetterablauf oft überraschend alte Wetterregeln bestätigt. So werden viele Imker dem vorliegenden Büchlein Interesse entgegenbringen. Die Bauernregeln sind nach verschiedenen Gesichtspunkten zusammengestellt und mit treffenden Erläuterungen versehen. Dazu kommt noch eine Reihe einfacher Zeichnungen. Das Büchlein sollte in jede Ortsfachgruppenbücherei aufgenommen werden, damit es in viele Hände gelangt. Die alten Bauernregeln sollen im Volke lebendig bleiben, nicht allein um diese Werte zu bewahren, sondern auch weil sie anregend tiefer zu schauen.

Verantwortl. für den Gesamtbau: Schriftleiter Georg Neuner, Nürnberg-O, Ebensestr. 5, Tel. Nürnberg 53434. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Otto Mühlbauer (z. Z. h. d. Wehrm.); i. V.: Paula Zobel, München. — Bezugspr. jährl. RM. 1.50. — Z. Z. gilt Anzeigenpreis Nr. 8. Anzeigenannahmeschluß jeweils am 15. des Vormonats. — Alleinige Anzeigenannahme: München 2, Prinz-Ludwig-Str. 12. — Verlag und Vertriebsstelle für Ausgabe Bayern: Reichsnährstandsverlag G. m. b. H., Zweigniederlassung Bayern, München 2, Prinz-Ludwig-Str. 12, Tel. 281 50/51, Postcheckkonto München 671. — Vertriebsstelle für Ausgabe Alpen-Donau: Reichsnährstandsverlag G. m. b. H., Zweigniederlassung Donauland, Wien III/40, Beatrixgasse 32, Tel. U 18227, Postcheckkonto Wien 111.242. — Erscheinungsweise jeden Ersten im Monat. Bestellungen nehmen die Ortsfachgruppen, Postanstalten und Briefträger, sowie die Vertriebsstellen entgegen. — Druck: Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, München.

Bienezucht zu wirken, dazu vermiten Heß, die Imkerei als eine „einfache Sache“ hinzustellen. Daß das nicht der Fall ist, wird jeder ernsthafte Imker, der auf seinem Stande wirklich Erfolge aufzuweisen hat, bestätigen müssen. Und daß sich heute, im Kriege, nur der Imker behaupten kann, der mit dem Wesen der Biene voll vertraut ist, der über ein reichliches Maß an Wissen und Können verfügt, der seinen Bienenstand mit Sorgfalt und innerer Hingabe betreut, der Ausdauer und Energie besitzt, um gelegentliche Fehlschläge, die auf keinem Stande ausbleiben, zu überwinden, kurz, der das Letzte hingibt für seine Immen, das beweist die Erfahrung der letzten Jahre. Tiefe Wahrheit liegt in den Worten Professor Dr. Zanders, dieses hervorragenden Sachkenners der Bienenzucht, wenn er sagt: „Zu keiner Tierpflege gehört so viel theoretische Vorkenntnis, Liebe und Hingabe, wie zur Bienenzucht. Es ist viel leichter, Hühner, Tauben, Kaninchen, Schafe usw. mit Erfolg zu züchten und zu pflegen, als ein einziges Bienenvolk richtig zu behandeln.“ Diese Worte wollen wir mit besonderer Eindringlichkeit allen denen zu bedenken geben, die sich jetzt im Kriege mit dem Gedanken tragen, auch einmal probierend an die Bienenzucht heranzugehen, mit dem Ziele, auf leichte Weise zu Honig zu gelangen. „Für jeden Kleintierzuchtweig ist das Interesse für das betreffende Tier immer eine bessere Anfangsgrundlage, als die bloße Absicht, aus der Zucht Gewinne zu erzielen. Bei der Bienenzucht ist die Freude am Umgang mit den Bienen und die Vertiefung in ihr Wesen sogar unerläßliche Voraussetzung.“ Mit diesen Worten warnt kein Geringerer als Dr. Freudenstein vor einem leichtfertigen Start in der Bienenzucht.

Damit sind die geistigen Grundlagen klar herausgestellt, die wir, die wir uns für die Erhaltung einer gesunden und lebensfähigen Bienenwirtschaft mit verantwortlich wissen, von dem Neumker verlangen müssen.

Es kann nicht gleichgültig sein, wer den vom Staate in anerkannter Weise für die Bienenzucht zur Verfügung gestellten Zucker, dieses wertvolle Nahrungsmittel, erhält; ob ihn der Konjunkturimker für sein fragwürdiges Probieren bekommt oder ob wir ihn zur gefahrlosen Überwinterung unserer Bienen erhalten; wir, die wir durch die Erfüllung unserer Ablieferungspflicht in den vergangenen Kriegsjahren bereits bewiesen haben, daß wir unseren Mann stehen in der Imkerei, daß wir willens und in der Lage sind, für die uns vom Staate gewährte Unterstützung auch eine Gegenleistung darzubringen. Es kann uns ferner nicht gleichgültig sein, wohin die heute nur beschränkt lieferbaren Bienenzuchtgeräte gelangen. Sie gehören zweifellos in erster Linie dem „Imker mit Leib und Seele“, der bei der Stange bleibt, der sich durch Fehljahre hindurchgerungen hat, und der auch heute die unerschütterliche Grundlage der deutschen Bienenwirtschaft bildet! Wer ein solcher Imker mit Leib und Seele werden will, wer aus Liebe zur Biene in unsere Reihen eintreten will, mit dem festen Entschluß und dem harten Willen, sich ernsthaft in die Materie hineinzuarbeiten, der soll uns als Nachwuchs in der Imkerei stets willkommen sein. Wer aber als Konjunkturimker nur darauf ausgeht, mehr oder weniger auf unsere Kosten nur vorübergehend einmal möglichst viel Honig „für sich“ zu ernten, ohne es mit der Bienenzucht als solcher ernst zu nehmen, der ist heute im fünften Kriegsjahre kein geeigneter Partner für uns, die wir mit ganzer Hingabe bei der Sache sind, um das vom Staate in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und die deutsche Bienenzucht mit sicherer Hand durch alle kriegsbedingten Schwierigkeiten hindurchzubringen.

dann besagt dies gar nichts. Hast du wirklich unverwertbares Obst — arme Volksgenossen dürsten sich übrigens immer als dankbare Abnehmer finden —, dann gib die Säfte un vergoren deiner Familie zu trinken. Da sind sie besser angewandt als bei den Bienen.

Eine Erfahrung zur Frage der Wabenstellung im Stock

Von Ludwig Langenmair, Welden.

Wir unterscheiden zwei Stellungen des Wabenbaues, erstens die von den Bienen gebaute natürliche Längsstellung und zweitens die von den Imkern gekünstelte Querstellung. Wenn ein Bienenschwarm in einen Korb oder in eine Beute ohne Rahmen und ohne Richtkunstwabenstreifen gesetzt wird, so baut der Schwarm in Längsstellung. Wir Menschen verfehlen uns gegen dieses Naturgesetz, wenn wir unsere Bienen zu der unnatürlichen Querstellung des Wabenbaues zwingen. Jede zwangsmäßige Arbeit geht schwerer. Ein Beispiel, daß die Längsstellung für die Bienen günstiger ist, will ich aus meinen Erfahrungen geben:

Vor zwei Jahren bildete ich zwei gleichstarke Kunstschwärme mit jungen Königinnen meines Stammes „Schwabenmädels“ und setzte einen Schwarm auf Längsstellung und einen auf Querstellung des Wabenbaues. Es zeigte sich zwischen den beiden Schwärmen ein gerade erstaunlicher Unterschied vom ersten Augenblick ab. Der Schwarm auf Längsstellung baute seine Waben in zwei Dritteln der Zeit gegen den auf Querstellung, trotzdem die Waben in dem Kasten der Längsstellung größer waren. Die Nestordnung der Längsstellung war die schönere und die Ueberwinterung die günstigere. Um mich zu überzeugen, ob es wirklich an der Stellung des Wabenbaues lag, schnitt ich nun das Volk der Querbauaufstellung um in einen Kasten mit Längswaben und erstaunlich, nein, naturgemäß bildete sich dieses Volk dem anderen gleich und gab so Zeugnis, daß Längsbauaufstellung die bessere sei.

Allelei Kleinigkeiten aus der Praxis

Von Georg Neuner.

Eine Königin brennt durch. Die Begattungsvölkchen waren von der Belegstelle zurückgekommen. Im Bienenstand fing ich die Königinnen aus, um sie in die Zugsackläge zu stecken. Bei einigen ging die Sache gut. Aber da war so ein Teufelsviech dabei. Eben wollte ich es greifen — ein Wischer, schon saß es am Fenster, ein Rutscher und draußen wars zum Abflugschlich. Und ich stand da wie der berühmte Lohgerber, dem die Zelle davongeschwommen sind. Nun such! Auf welchem Blatt sitzt wohl meine schöne Belegstellenkönigin? Halt! Wer allein kann sie finden? Doch nur die Bienen des Begattungsvölkchens! Rasch das Wächchen vor dem Stände abgeklopft! Suchend schwirren die Bienen umher. Nach kaum 10 Minuten hängt ein kleines Schwärmchen auf der höchsten Spitze des Quittenbaums. Und nach weiteren 10 Minuten sitzt meine Ausreißerin doch im Zugsackläge.

Heuerig oder vorjährig? Hat jetzt dieses Volk da still ungeweiselt oder nicht? Am Brutstand ist nichts mehr festzustellen. Lebhaft ist die Königin. Wie eine junge rast sie über die Waben. Gezeichnet war die alte Mutter nicht. Eine Schlamperei vom Vorjahr. Wie stelle ich nun fest, ob die Königin wirklich von heuer ist? Sehr einfach! Ich hänge ein Rähmchen mit einem kleinen Streifen Mittelwand an das Brutnest solange noch Baubetrieb besteht. Besitzt das Volk eine diesjährige Königin, dann wird es Arbeiterinnenzellen bauen, andernfalls baut es Drohnenzellen.

Beschädigte Weisfelwiegen. Ein hervorragendes Volk hat geschwärmt. Die wertvollen Weisfelwiegen läßt der Imker nicht ausbeißern. Er verwertet sie. Kurz vor dem Schlüpfen schneidet er sie aus und bringt sie in Schutzklänge. Doch ausgerechnet, die schönsten Weisfelzellen sind aneinandergelagert. Mit größter Vorsicht läßt der Imker das angewärmte seine Messerchen zwischen den zwei Zellen durchgleiten. Doch



Die anerkannte Belegstelle „Am Buchbrunnen“ der Bspr. Bunsiedel, die Imkerkamerad Cangler gründete und leitet. (Zust.: Archiv der Bayer. Bienen.)

alle Mühe ist vergebens. Die eine Zelle ist seitlich aufgeschnitten. Man sieht ins Innere. Die noch weiße Königin liegt frei. Schade, denkt der Imker und wirft die Zelle weg. Falsch! Es behindert die Entwicklung der Königin gar nicht, wenn sie aufgeschnitten wird. Nur darf selbstverständlich die Königin nicht beschädigt sein. Mit Hilfe unseres angewärmten Messerchens und eines Stückchens Wachs verkleben wir die Öffnung wieder sorgfältig. Und wenn keine anderweitige Beschädigung dazukommt, schlüpf das Tier genau so wie all die andern. Du brauchst auch nicht zu befürchten, die Weisfelzelle wäre wertlos, weil die Königin nicht mehr mit dem Hinterleib im Futter steckt. Sie ist auf dieser Entwicklungsstufe bereits heruntergerutscht.

Mein Bienenhaus steht im Schatten. Da hat mein Nachbar nahe an die Grenze einen Baum gepflanzt. Er ist nun so groß, daß er meinen Bienen den ganzen Tag die Sonne wegnimmt, besonders die Frühfonne. Die Bienen meines Freundes fliegen viel früher, sie erhalten eben auch die ersten Sonnenstrahlen. Ich hat meinen Nachbarn schon, er möchte doch den Baum entfernen oder wenigstens entsprechend stutzen. Fällt ihm gar nicht ein! Und ich habe den Schaden davon. Gemach lieber Freund! Sei froh, daß dein Bienenstand im Schatten liegt. Sag mal, wozu brauchen die Bienen die Sonne? Hatten die Bienen vielleicht einst im Urwald keinen Schatten? Beschattete Bienen sind viel fleißiger als die, welche der prallen Sonne ausgefetzt sind. Durch die Sonnenbestrahlung entwickelt sich an manchen Tagen eine solche Hitze im Bienenstock, daß die Bienen das Arbeiten einstellen. In beschatteten Ständen flieht dagegen die Arbeit munter fort. Und was das frühere Aufstehen anbelangt? Es stimmt, die Morgensonne lockt die Bienen bald aus den beschienenen Beuten. Aber wenn es draußen etwas zu holen gibt, dann sind die beschatteten genau so früh an der Arbeit wie alle anderen. So ist der Nordflug ertragbringender als der Südflug. Im Frühjahr werden die Südvölker immer wieder von der Sonne herausgelockt, während die Nordvölker an kein Ausfliegen denken. Und der unüberlegte Imker sagt: Auf der Südseite finds halt viel fleißiger. Aber wenn er genauer zusehen würde, dann käme er darauf, daß die Südvölker schon einen Großteil ihrer Flugbienen durch das fortwährende Fliegen verloren haben, während die Nordvölker erst richtig „erwachen“. Ich besetze auf meinen Wanderständen immer zuerst die beschatteten Plätze bzw. die Nordseiten und lasse viel lieber die Plätze in der Sonne frei.

Beachte stets den ausgezeichneten Geruchssinn der Bienen. Der entwickeltste Sinn der Bienen ist der Geruchssinn. Er läßt sie die Nektarquellen finden, die Glieder des

eigenen Volkes von den Fremdlingen unterscheiden, die Stockmutter als solche erkennen usw. Es ist nun eigenartig, daß viele Imker darauf wenig achten. Wenn sie z. B. eine Wühlmaus fangen wollen, dann überbrühen sie sorgfältig die Falle. Wenn sie dagegen eine Königin zusehen, kümmern sie sich nicht um die Gerüche, die an dem Zusatzkäfig haften. Die Wühlmausfalle berühren sie nicht mit bloßen Händen. Den Königinnenzuseher halten sie dagegen sorglos in den schweißigen Fingern. Viele Königinnen werden dadurch beim Zusehen abgestochen. Noch mehr werden verstümmelt. Andere erhalten lange Zeit keine entsprechende Pflege. Die Leistungsfähigkeit der Königin erfährt infolgedessen eine Herabminderung. Zuweilen ersetzen die Bienen solche Königinnen noch im gleichen Jahr durch stille Umweiselung. Der Imker beschuldigt den Züchter oder den Stamm, statt sich selbst an der Nase zu fassen. Wenn die junge Mutter in den Zusatzkäfig kommt, muß dieser bereits den Stockgeruch besitzen. Er wird darum am Vortage eingehängt und dabei mit Honig aus dem Stocke beschmiert. Beim Einsetzen der Königin darf er dann auch nicht mit den bloßen Händen berührt werden, denn sonst teilt sich ihm unfehlbar ein fremder Geruch mit. Beachtest du beim Zusehen den ausgebildeten Geruchssinn der Bienen, dann hast du eine wichtige Voraussetzung der glücklichen Umweiselung geschaffen! Ähnlich liegen die Dinge auch bei der Königinnenzucht selbst. Gibst du dem Pflagevolf Zellstreifen, Weiselwiegen, Futterfaß usw. ohne stockeigenen Geruch, dann werden die Bienen nie die Höchstzahl von Weiselzellen anblasen. Stelle bei allen deinen Maßnahmen am Bienenvolk den ausgeprägten Geruchssinn der Bienen in Rechnung!

Stillumweiselungszellen. Wertvolle Völker ersetzen die überaltete oder beschädigte Königin nicht durch das Schwärmen, sondern durch stille Umweiselung. Einzelne Stämme zeichnen sich darin besonders aus. Es werden nur wenige Zellen, etwa zwei oder drei, angeblasen. Störe die Bienen bei der stillen Umweiselung ja nicht. Es wäre falsch, die alte Mutter zu entfernen. Die junge Königin könnte beim Begattungsfug verloren gehen. Das Volk würde dann weisellos. Die alte Mutter ist der jungen nicht im Wege. Sie bestiftet weiterhin die Zellen, während die junge schlüpft, begattet wird und mit dem Bestiften beginnt. Es arbeiten dann zwei Mütter friedlich nebeneinander im Stock. Die Pflege der alten wird allmählich vernachlässigt und so geht deren Bestiftungstätigkeit immer mehr zurück und hört schließlich ganz auf. Denke nicht immer gleich an Weisellosigkeit, wenn du vor dem Flugloch eine tote Königin findest, vielleicht erst im Spätherbst oder gar im Frühjahr. Verwechsle die Stillumweiselungszellen nicht mit Schwärmzellen! Einmal sind nur wenige vorhanden. Und dann siehst du schon am ganzen Volke, ob es schwärmen will oder nicht. Sind die wenigen Weiselzellen gar gedeckelt, dann darfst du sicher sein, daß eine stille Umweiselung vor sich geht. Wären es Schwärmzellen, dann hätte das Volk schon längst geschwärmt. Der Vorschwarm zieht nämlich aus, sobald die erste Weiselzelle gedeckelt wird. Ich traf schon Völker, die nur offene Weiselzellen hatten und doch schon schwärmten. Selbstverständlich darf ungünstiges Wetter oder Mangel an Futter zum Mitnehmen das Schwärmen nicht verzögert haben. Brichst du die Stillumweiselungszellen ohne weiteres aus, weil du sie für Schwärmzellen hältst, dann kann das Volk weisellos werden. Es besteht die Gefahr, daß die alte Mutter nicht mehr die Kraft zur Bestiftung neuer Weiselwiegen aufbringt. Zeigt dir aber das ganze Gelege, daß die alte Mutter noch lange durchhält, dann magst du gar wohl die reifen Weiselzellen ausschneiden und verwerten. Ich entnahm einmal einen ganzen Sommer lang einem stillumweisenden Volke eine Unzahl wertvoller Weiselzellen.

Anmerkung: Ich möchte „Allerlei Kleinigkeiten aus der Praxis“ in den nächsten Nummern fortsetzen und bitte um Einsendung kleiner Abhandlungen, nicht über 30 Zeilen Umfang.

„Ich möchte mir so gerne Ihre Bienen ansehen, aber . . .“

Von Hans Jordan, Sponsberg.

„Beißen die Bienen nicht?“

„Nein, sondern stechen. Beißen kann die Biene noch nicht mal die weichsten Schalen der Früchte. Das tun die Wespen.“

„Wenn ich aber doch gestochen werde?“

„Also: Hände in die Hosentasche! Ganz fest rein! Und nicht mehr rausgenommen! Wenn jetzt wirklich eine Biene kommt, ganz still stehen, auch wenn sie sich ansetzt. Ich werde sie dann abheben und abfliegen lassen.“

„Die Bienen kennen Sie also ganz genau?“

„Nein, mein Lieber. Jedes Volk hat etwa 60 000 Bienen. Wann soll ich mich jeder einzelnen ganz genau vorstellen?“ Der Biene ist es völlig gleichgültig, welchen Namen oder welches Gesicht der Besucher trägt.“

„Aber Ihnen tun sie doch nichts!“

„Stimmt beinahe, aber nicht ganz. Ihnen tun sie aber auch nichts, wenn Sie sich bei den Bienen richtig benehmen. Oberste Regel ist: Nur nicht schlagen! Nur nicht laufen! Nur nicht hastige Bewegungen! Sonst glaubt sich die Biene bedroht und nützt ihre Waffen.“

„Jetzt sind Sie aber doch gestochen worden und gerade auf die Nase!“

„Ja, das kommt vor. Aber trotzdem ruhig bleiben! Man drückt zuerst die Biene tot, schreit nicht, haut nicht. Das arme Wesen reißt sich beim Abfliegen den Leib auf und müßte qualvoll sterben. Da ist ein schnelles Ende besser für sie. Dann erst wird der Stachel durch ruhiges Schaben entfernt. Dazu häutet dieser Spiegel stets im Bienenhaus.“

„Jetzt wird die Nase aber dick werden!“

„So schlimm wirds nicht mehr, wenn man seine paar tausend Stiche hinter sich hat. Da gewöhnt sich das Blut allmählich an das Bienengift, genau so wie der Kaffeetrinker an das Koffein.“

„Da tut es Ihnen wohl gar nicht mehr weh?“

„O ja. Jeder neue Stich schmerzt genau so wie der erste. Aber der Imker denkt stets an das arme Wesen, das nun umkommen muß, ohne seine Lebensaufgabe voll erfüllt zu haben.“

„Haben Sie keine Salbe gegen die Stiche?“

„Nein. Ich sehe nur zu, daß ich die Bienen nicht in Angst oder Aufregung, in Kampfeswut oder Verteidigungsnot bringe. Das ist meine Bienensalbe.“

„Sie haben doch so ein Räucherding. Damit jagen Sie die Bienen fort, wenn Sie die Bienenkästel aufmachen!“

„Nein, nicht jagen, nicht ängstigen. Der Rauch soll nur dort ein klein wenig Platz schaffen, wo ich mit der Zange die Waben anfassen will. Sonst würde ich so manche Biene unnütz zerquetschen.“

„Wenn Sie die Haube aufsetzen und dicke Handschuhe anziehen, dann können Ihnen die Bienen nichts tun.“

„Das ist ganz falsch gedacht. Ein Bienenwatter geht zu seinen Lieblingen ungepanzert. Er behandelt sie so ruhig und behutsam, daß sie ihn nur aus Versehen stechen. Nur für den Notfall hält er diese Geräte bereit, wendet sie aber trotzdem kaum an. Er weiß aus jahrelanger Erfahrung, zu welchen Stunden und Tagen den Immen sein Besuch nicht genehm ist. Dann geht er lieber seines Weges, als daß er indirekt zum Bienenschlächter wird.“

So habe ich schon vielen das Reich der Immen gezeigt, Beherzten sogar bei erstem Besuch im Bienenhaus ganze Völker ausgehängt. Mit Stämmen sahen alle in ein Reich, das ihnen wie ein Märchen vorkam. Keine Bewunderung verwandelte ihre anfängliche Angst vor den gefürchteten „Stachelviechern“ in Hochachtung und künftige Duldsamkeit.

dann besagt dies gar nichts. Hast du wirklich unverwertbares Obst — arme Volksgenossen dürften sich übrigens immer als dankbare Abnehmer finden —, dann gib die Säfte u n b e r g o r e n deiner Familie zu trinken. Da sind sie besser angewandt als bei den Bienen.

Eine Erfahrung zur Frage der Wabenstellung im Stock

Von Ludwig Langenmaier, Welsben.

Wir unterscheiden zwei Stellungen des Wabenbaues, erstens die von den Bienen gebaute natürliche Längsstellung und zweitens die von den Imkern gekünstelte Querstellung. Wenn ein Bienenschwarm in einen Korb oder in eine Beute ohne Rahmen und ohne Richtfunkswabenstreifen gesetzt wird, so baut der Schwarm in Längsstellung. Wir Menschen verfehlen uns gegen dieses Naturgesetz, wenn wir unsere Bienen zu der unnatürlichen Querstellung des Wabenbaues zwingen. Jede zwangsmäßige Arbeit geht schwerer. Ein Beispiel, daß die Längsstellung für die Bienen günstiger ist, will ich aus meinen Erfahrungen geben:

Vor zwei Jahren bildete ich zwei gleichstarke Kunstschwärme mit jungen Königinnen meines Stammes „Schwabemädel“ und setzte einen Schwarm auf Längsstellung und einen auf Querstellung des Wabenbaues. Es zeigte sich zwischen den beiden Schwärmen ein gerade erstaunlicher Unterschied vom ersten Augenblick ab. Der Schwarm auf Längsstellung baute seine Waben in zwei Dritteln der Zeit gegen den auf Querstellung, trotzdem die Waben in dem Kasten der Längsstellung größer waren. Die Nestordnung der Längsstellung war die schönere und die Ueberwinterung die günstigere. Um mich zu überzeugen, ob es wirklich an der Stellung des Wabenbaues lag, schnitt ich nun das Volk der Querbaustellung um in einen Kasten mit Längswaben und erstaunlich, nein, naturgemäß bildete sich dieses Volk dem anderen gleich und gab so Zeugnis, daß Längsbaustellung die bessere sei.

Allelei Kleinigkeiten aus der Praxis

Von Georg Keuner.

Eine Königin brennt durch. Die Begattungsvölkchen waren von der Belegstelle zurückgekommen. Im Bienenstand fing ich die Königinnen aus, um sie in die Zusatzkläfge zu stecken. Bei einigen ging die Sache gut. Aber da war so ein Teufelsviech dabei. Eben wollte ich es greifen — ein Wischer, schon sah es am Fenster, ein Rutscher und draußen wars zum Abflugschluß. Und ich stand da wie der berühmte Lohgerber, dem die Felle davongeschwommen sind. Nun such! Auf welchem Blatt sitzt wohl meine schöne Belegstellenkönigin? Halt! Wer allein kann sie finden? Doch nur die Bienen des Begattungsvölkchens! Rasch das Wäbchen vor dem Stande abgeklopft! Suchend schwirren die Bienen umher. Nach kaum 10 Minuten hängt ein kleines Schwärmenchen an der höchsten Spitze des Quittenbaums. Und nach weiteren 10 Minuten sitzt meine Ausreißerin doch im Zusatzkläfig.

Heuerig oder vorjährig? Hat jetzt dieses Volk da still ungeweiselt oder nicht? Am Brutstand ist nichts mehr festzustellen. Lebhaft ist die Königin. Wie eine junge rast sie über die Waben. Gezeichnet war die alte Mutter nicht. Eine Schlampererei vom Vorjahr. Wie stelle ich nun fest, ob die Königin wirklich von heuer ist? Sehr einfach! Ich hänge ein Rähmchen mit einem kleinen Streifen Mittelwand an das Brutnest solange noch Baubetrieb besteht. Besitzt das Volk eine diesjährige Königin, dann wird es Arbeiterinnenzellen bauen, andernfalls baut es Drohnenzellen.

Beschädigte Weiselwiegen. Ein hervorragendes Volk hat geschwärmt. Die wertvollen Weiselwiegen läßt der Imker nicht ausbeissen. Er verwertet sie. Kurz vor dem Schlüpfen schneidet er sie aus und bringt sie in Schutzkläfge. Doch ausgerechnet, die schönsten Weiselzellen sind aneinandergebaut. Mit größter Vorsicht läßt der Imker das angewärmte feine Messerchen zwischen den zwei Zellen durchgleiten. Doch



Die anerkannte Belegstelle „Am Buchbrunnen“ der Bsg. Bunziedel, die Imkertamerad Gangler gründete und leitet Anzn.: Archiv der Bayer. Bienen.

alle Mühe ist vergebens. Die eine Zelle ist seitlich aufgeschnitten. Man sieht ins Innere. Die noch weiße Königin liegt frei. Schade, denkt der Imker und wirft die Zelle weg. Falsch! Es behindert die Entwicklung der Königin gar nicht, wenn sie aufgeschnitten wird. Nur darf selbstverständlich die Königin nicht beschädigt sein. Mit Hilfe unseres angewärmten Messerchens und eines Stückchens Wachs verkleben wir die Öffnung wieder sorgfältig. Und wenn keine anderweitige Beschädigung dazukommt, schlüpf das Tier genau so wie all die andern. Du brauchst auch nicht zu befürchten, die Weiselzelle wäre wertlos, weil die Königin nicht mehr mit dem Hinterleib im Futter steckt. Sie ist auf dieser Entwicklungsstufe bereits heruntergerutscht.

Mein Bienenhaus steht im Schatten. Da hat mein Nachbar nahe an die Grenze einen Baum gepflanzt. Er ist nun so groß, daß er meinen Bienen den ganzen Tag die Sonne wegnimmt, besonders die Frühsonne. Die Bienen meines Freundes fliegen viel früher, sie erhalten eben auch die ersten Sonnenstrahlen. Ich bat meinen Nachbarn schon, er möchte doch den Baum entfernen oder wenigstens entsprechend stützen. Fällt ihm gar nicht ein! Und ich habe den Schaden davon. Gemach lieber Freund! Sei froh, daß dein Bienenstand im Schatten liegt. Sag mal, wozu brauchen die Bienen die Sonne? Hatten die Bienen vielleicht einst im Urwald keinen Schatten? Beschattete Bienen sind viel fleißiger als die, welche der prallen Sonne ausgesetzt sind. Durch die Sonnenbestrahlung entwickelt sich an manchen Tagen eine solche Hitze im Bienenstock, daß die Bienen das Arbeiten einstellen. In beschatteten Stöcken fliehet dagegen die Arbeit munter fort. Und was das frühere Aufstehen anbelangt? Es stimmt, die Morgen Sonne lockt die Bienen bald aus den beschatteten Beuten. Aber wenn es draußen etwas zu holen gibt, dann sind die beschatteten genau so früh an der Arbeit wie alle anderen. So ist der Nordflug ertragbringender als der Südflug. Im Frühjahr werden die Südvölker immer wieder von der Sonne herausgelockt, während die Nordvölker an kein Ausfliegen denken. Und der unüberlegte Imker sagt: Auf der Südseite finds halt viel fleißiger. Aber wenn er genauer zusehen würde, dann läme er darauf, daß die Südvölker schon einen Großteil ihrer Flugbienen durch das fortwährende Fliegen verloren haben, während die Nordvölker erst richtig „erwachen“. Ich besetze auf meinen Wanderständen immer zuerst die beschatteten Plätze bzw. die Nordseiten und lasse viel lieber die Plätze in der Sonne frei.

Beachte stets den ausgezeichneten Geruchssinn der Bienen. Der entwickeltste Sinn der Bienen ist der Geruchssinn. Er läßt sie die Nektarquellen finden, die Glieder des

eigenen Volkes von den Fremdlingen unterscheiden; die Stockmutter als solche erkennen usw. Es ist nun eigenartig, daß viele Imker darauf wenig achten. Wenn sie z. B. eine Wühlmaus fangen wollen, dann überbrühen sie sorgfältig die Falle. Wenn sie dagegen eine Königin zusehen, kümmern sie sich nicht um die Gerüche, die an dem Zufasskäfig haften. Die Wühlmausfalle berühren sie nicht mit bloßen Händen. Den Königinnenzuseher halten sie dagegen sorglos in den schweißigen Fingern. Viele Königinnen werden dadurch beim Zusehen abgestochen. Noch mehr werden verstümmelt. Andere erhalten lange Zeit keine entsprechende Pflege. Die Leistungsfähigkeit der Königin erfährt infolgedessen eine Herabminderung. Zuweilen erkennen die Bienen solche Königinnen noch im gleichen Jahr durch stille Umweiselung. Der Imker beschuldigt den Züchter oder den Stamm, statt sich selbst an der Nase zu fassen. Wenn die junge Mutter in den Zufasskäfig kommt, muß dieser bereits den Stockgeruch besitzen. Er wird darum am Vortage eingehängt und dabei mit Honig aus dem Stocke beschmiert. Beim Einsetzen der Königin darf er dann auch nicht mit den bloßen Händen berührt werden, denn sonst teilt sich ihm unfehlbar ein fremder Geruch mit. Beachtest du beim Zusehen den ausgebildeten Geruchssinn der Bienen, dann hast du eine wichtige Voraussetzung der glücklichen Umweiselung geschaffen! Ähnlich liegen die Dinge auch bei der Königinnenzucht selbst. Gibst du dem Pflegevolf Zellstreifen, Weiselwiegen, Futterstoff usw. ohne stockeigenen Geruch, dann werden die Bienen nie die Höchstzahl von Weiselzellen anblasen. Stelle bei allen deinen Maßnahmen am Bienenvolk den ausgeprägten Geruchssinn der Bienen in Rechnung!

Stillumweiselungszellen. Wertvolle Völker erkennen die überastete oder beschädigte Königin nicht durch das Schwärmen, sondern durch stille Umweiselung. Einzelne Stämme zeichnen sich darin besonders aus. Es werden nur wenige Zellen, etwa zwei oder drei, angeblasen. Störe die Bienen bei der stillen Umweiselung ja nicht. Es wäre falsch, die alte Mutter zu entfernen. Die junge Königin könnte beim Begattungsflug verloren gehen. Das Volk würde dann weisellos. Die alte Mutter ist der jungen nicht im Wege. Sie bestiftet weiterhin die Zellen, während die junge schlüpft, begattet wird und mit dem Bestiften beginnt. Es arbeiten dann zwei Mütter friedlich nebeneinander im Stock. Die Pflege der alten wird allmählich vernachlässigt und so geht deren Bestiftungstätigkeit immer mehr zurück und hört schließlich ganz auf. Denke nicht immer gleich an Weisellosigkeit, wenn du vor dem Flugloch eine tote Königin findest, vielleicht erst im Spätherbst oder gar im Frühjahr. Verwechsle die Stillumweiselungszellen nicht mit Schwärmzellen! Einmal sind nur wenige vorhanden. Und dann siehst du schon am ganzen Volke, ob es schwärmen will oder nicht. Sind die wenigen Weiselzellen gar gedeckelt, dann darfst du sicher sein, daß eine stille Umweiselung vor sich geht. Wären es Schwärmzellen, dann hätte das Volk schon längst geschwärmt. Der Vorschwarm zieht nämlich aus, sobald die erste Weiselzelle gedeckelt wird. Ich traf schon Völker, die nur offene Weiselzellen hatten und doch schon geschwärmt. Selbstverständlich darf ungünstiges Wetter oder Mangel an Futter zum Mitnehmen das Schwärmen nicht verzögert haben. Brichst du die Stillumweiselungszellen ohne weiteres aus, weil du sie für Schwärmzellen hältst, dann kann das Volk weisellos werden. Es besteht die Gefahr, daß die alte Mutter nicht mehr die Kraft zur Bestiftung neuer Weiselwiegen aufbringt. Zeigt dir aber das ganze Gelege, daß die alte Mutter noch lange durchhält, dann magst du gar wohl die reifen Weiselzellen ausschneiden und verwerten. Ich entnahm einmal einen ganzen Sommer lang einem stillumweisenden Volke eine Anzahl wertvoller Weiselzellen.

Anmerkung: Ich möchte „Allerlei Kleinigkeiten aus der Praxis“ in den nächsten Nummern fortsetzen und bitte um Einsendung kleiner Abhandlungen, nicht über 30 Zeilen Umfang.

„Ich möchte mir so gerne Ihre Bienen ansehen, aber . . .“

Von Hans Jordan, Sponsberg.

„Beißen die Bienen nicht?“

„Nein, sondern stechen. Beißen kann die Biene noch nicht mal die weichsten Schalen der Früchte. Das tun die Wespen.“

„Wenn ich aber doch gestochen werde?!“

„Also: Hände in die Hosentasche! Ganz fest rein! Und nicht mehr rausgenommen! Wenn jetzt wirklich eine Biene kommt, ganz still stehen, auch wenn sie sich ansetzt. Ich werde sie dann abheben und abfliegen lassen.“

„Die Bienen kennen Sie also ganz genau?“

„Nein, mein Lieber. Jedes Volk hat etwa 60 000 Bienen. Wann soll ich mich jeder einzelnen ganz genau vorstellen?“ Der Biene ist es völlig gleichgültig, welchen Namen oder welches Gesicht der Besucher trägt.“

„Aber Ihnen tun sie doch nichts!“

„Stimmt beinahe, aber nicht ganz. Ihnen tun sie aber auch nichts, wenn Sie sich bei den Bienen richtig benehmen. Oberste Regel ist: Nur nicht schlagen! Nur nicht laufen! Nur nicht hastige Bewegungen! Sonst glaubt sich die Biene bedroht und nützt ihre Waffen.“

„Jetzt sind Sie aber doch gestochen worden und gerade auf die Nase!“

„Ja, das kommt vor. Aber trotzdem ruhig bleiben! Man drückt zuerst die Biene tot, schreit nicht, haut nicht. Das arme Wesen reißt sich beim Abfliegen den Leib auf und müßte qualvoll sterben. Da ist ein schnelles Ende besser für sie. Dann erst wird der Stachel durch ruhiges Schaben entfernt. Dazu häutet dieser Spiegel stets im Bienenhaus.“

„Jetzt wird die Nase aber dick werden!“

„So schlimm wirds nicht mehr, wenn man seine paar tausend Stiche hinter sich hat. Da gewöhnt sich das Blut allmählich an das Bienengift, genau so wie der Kaffeetrinker an das Koffein.“

„Da tut es Ihnen wohl gar nicht mehr weh?“

„O ja. Jeder neue Stich schmerzt genau so wie der erste. Aber der Imker denkt stets an das arme Wesen, das nun umkommen muß, ohne seine Lebensaufgabe voll erfüllt zu haben.“

„Haben Sie keine Salbe gegen die Stiche?“

„Nein. Ich sehe nur zu, daß ich die Bienen nicht in Angst oder Aufregung, in Kampfesmut oder Verteidigungsnot bringe. Das ist meine Bienensalbe.“

„Sie haben doch so ein Räucherding. Damit jagen Sie die Bienen fort, wenn Sie die Bienenkästel aufmachen!“

„Nein, nicht jagen, nicht ängstigen. Der Rauch soll nur dort ein klein wenig Platz schaffen, wo ich mit der Zange die Waben anfassen will. Sonst würde ich so manche Biene unnütz zerquetschen.“

„Wenn Sie die Haube aufsetzen und dicke Handschuhe anziehen, dann können Ihnen die Bienen nichts tun.“

„Das ist ganz falsch gedacht. Ein Bienenvater geht zu seinen Lieblingen ungepanzert. Er behandelt sie so ruhig und behutsam, daß sie ihn nur aus Versehen stechen. Nur für den Notfall hält er diese Geräte bereit, wendet sie aber trotzdem kaum an. Er weiß aus jahrelanger Erfahrung, zu welchen Stunden und Tagen den Immen sein Besuch nicht genehm ist. Dann geht er lieber seines Weges, als daß er indirekt zum Bienenschlächter wird.“

So habe ich schon vielen das Reich der Immen gezeigt, Beherzten sogar bei erstem Besuch im Bienenhaus ganze Völker ausgehängt. Mit Stämmen saßen alle in ein Reich, das ihnen wie ein Märchen vorkam. Keine Bewunderung verwandelte ihre anfängliche Angst vor den gefürchteten „Stachelviechern“ in Hochachtung und künftige Duldsamkeit.

Mein Vierjahresplan

Von August Franz, Hof-Moschendorf.

Es ist sicherlich eine schöne Sache, wenn man seinen Vierjahresplan so durchführen kann, wie es Imkerkamerad Pasche, Greißwald, im Juliheft der „B. B.“ beschreibt. Wie viele Imker möchten da nicht freudig mitmachen, wenn es heißt, wir bauen ein neues Bienenhaus für 40 Bölker. Wie aber, wenn der Postbote eine Arztrechnung nach der anderen ins Haus bringt, eine größer als die andere? Wenn ein schwerer Krankheitsfall auch den letzten Spargroschen aufgezehrt hat? Da ist dann guter Rat teuer. Daß man, wenn die Not an die Tür pocht, nicht auch noch Schulden macht, um ein Bienenhaus zu bauen, ist wohl klar. So liegt der Fall bei mir. Einfach dann nur vermehren! Ja, aber mein Bienenhaus ist ja schon voll, es reicht genau für 12 Zanderbeuten. — Da ist dann schwer, einen Rat zu geben, wird mancher denken — und doch ließ mir die Angelegenheit keine Ruhe.

Eines Tages, als ich wieder sinnierend vor meinem Bienenhaus stehe, schießt ein Gedanke durch meinen Kopf: Wie wäre es, wenn ich das alte Gartenhaus als Ersatzbienenhaus einrichten würde? Fast das ganze lange Jahr steht es leer. Die Tage, an denen man sich ohne Gefahr sich zu erkälten ins Gartenhaus setzen kann, sind in unserem „bayerischen Sibirien“ ja wirklich rar. Es galt nur noch einen kleinen Kampf mit der holden Weiblichkeit — und die Arbeit begann. Ein paar Balken und ein paar Bretter — und der Notbienenstand war fertig. Aber die Beuten! Neue Beuten zu kaufen war natürlich unmöglich. Aber auch da gab es einen Ausweg. Bei meinem Imkernachbarn erstand ich ein paar übrige Drei- bzw. Vieretager um wenige Mark. Ach, höre ich schon manchen seufzen. Aber nur gemach. Aus den alten Kästen machte ich mir mit etwas Geschicklichkeit Ablegerkästen für Zanderahmen. Das ging nämlich ausgezeichnet. Ich legte den Kasten auf die Seite, die Deckbretchen entfernte ich und schob zwei 1 Zentimeter starke Sperrholzbretter als Schiebbretter ein und erhielt dadurch drei Abteile, also Platz für drei Ableger, die ich sogar auf fünf bzw. sechs Waben erweitern kann. In die Vorderwand meißelte ich drei Fluglöcher und die Rückseite verschloß ich mit je einem Gitter. Damit waren die Ablegerkästen fertig. Zwei von den Ablegern benutze ich zum Umweifen, einen nehme ich mit in den Winter, das ist das dreizehnte Volk. Mit einem zweiten Dreietager machte ich es genau so. Darin überwintere ich dann das vierzehnte Volk. Ein dritter Kasten soll vielleicht das fünfzehnte Volk beherbergen. Bis zum nächsten Frühjahr hoffe ich wenigstens einen oder zwei Zandermagazinkästen erbauen zu können. Dann werden die Bölkerchen in den Ablegerkästen entfernt, damit die neuen Beuten besiedelt und Platz wird frei für weitere Bölker. Das der erste Teil meines Vierjahresplanes. Er ist gestaltet von der Not, aber ein Vorwärts ist es doch.

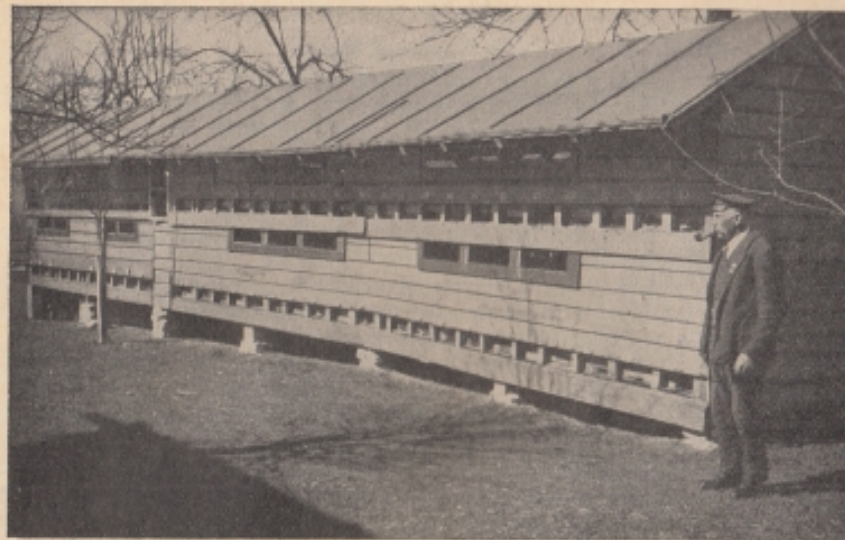
Nun der zweite Teil. Meine sämtlichen Zanderbeuten erhalten nach und nach das Baurahmenfenster. Das mache ich so: An den alten Beuten herumfagen und -fließen will ich nicht, darum kaufe ich Zanderbeuten (siehe oben), bei denen Brut- und Honigraum das Baurahmenfenster haben. Den Honigraum eines neuen Kastens benutze ich dann als Brutraum für einen alten Kasten, und den Brutraum eines alten Kastens als Honigraum für einen neuen. Das dauert zwar etwas länger; aber in drei bis vier Jahren werden wohl alle Zanderbeuten mit Baurahmenfenstern versehen sein.

Und der dritte Teil? Der hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn der erste und zweite Teil gelingen. Denn dann wird das Gartenhaus als Ersatzbienenhaus allmählich zu klein werden und dann wird es Zeit werden, das Bienenhaus zu erweitern. Ich werde kein neues bauen, aber so erweitern, daß ich achtzehn bis zwanzig Zanderbeuten unterbringen kann, das entspricht dann den Anforderungen eines mittleren Betriebes.

Wandern und Zucht möchte ich in meinem Vierjahresplan nicht erwähnen, weil beide schon seit Jahren zur selbstverständlichen Pflicht geworden sind.

Geht hin und tuet desgleichen!

Die Schriftleitung.



Bienenstand für 60 Gestungbeuten des Imkerkameraden Mohrmojer in Benediktbeuren.

Quell.: Archiv der Bayer. Biene.

Bekanntmachungen

Landesfachgruppe Imker Bayern

Nr. 27: Betrifft: Kreisfachwarte für Bienenzucht innerhalb der Kreisbauernschaften Bayerns.

Im Einvernehmen mit den zuständigen Kreisleitungen der NSDAP. und den Kreisbauernschaften wurden als Kreisfachwarte für Bienenzucht berufen und verpflichtet:

Kreisbauernschaft:

Kreisfachwart für Bienenzucht:

a) in Oberbayern:

- | | |
|-----------------------|--|
| 1. Freising: | Fritz Braun, Bezirksgärtner, Erding/Obb. |
| 2. Fürstentfeldbruck: | Landwirtschaftsrat R. Schreiber, München 38, Pringensstraße 48. |
| 3. München: | Landwirtschaftsrat R. Schreiber, München 38, Pringensstraße 48. |
| 4. Holzkirchen: | Otto Schmaß, Oberlehrer a. D., Bad Tölz/Obb. |
| 5. Ingolstadt: | Eduard Settinger, Oberinspektor, Ingolstadt/Donau, Nördl. Ringstraße 43. |
| 6. Mühldorf: | P. Pass, Stationsgehilfe, Mühldorf/Obb. |
| 7. Rosenheim: | Josef Straffer, Postassistent a. D., Rosenheim/Obb., Gabelsbergerstraße 5. (Zunächst kommissarisch betraut.) |
| 8. Schongau: | Hans Welter, Landwirt, Oberammergau/Obb., Tirolerberggasse 3. |
| 9. Schrobenhausen: | Hans Schmid, Gewerbehauptlehrer, Michach/Obb. |
| 10. Traunstein: | Georg Schubert, Studienprofessor, Traunstein, Binderstr. |
| 11. Weilheim: | Georg Widel, Imker, Surlach/Obb. |

Kreisbauernschaft:

Kreisfachwart für Bienenzucht:

b) in Niederbayern/Oberpfalz:

12. Amberg/Opf.: Otto Wagner, Kaufmann, Amberg, Gumbelstraße 1.
 13. Weingries: Gg. Schreiber, Hauptlehrer, Ruderzhofen b. Weching/Opf.
 14. Dingolfing: H. Walmsüller, Saatzuchtinspektor, Neuhausen/Odb. bei Wallersdorf.
 15. Kemnath: J. Mittelmeier, Gendarmerie-Hauptwachtmeister, Mengersreuth, Post Bullenreuth/Opf.
 16. Landshut: Josef Bärtl, Vermessungsassistent, Landshut/Odb., Annaberg 230.
 17. Mainburg: Seb. Esterbauer, Bezirksobstbaummeister, Mainburg/Odb.
 18. Osterhofen: Josef Mühlbauer, Reichsbahnbeamter a. D., Schloß Egg über Metten/Odb.
 19. Parsberg: Alois Danzer, Postmeister, Demau/Opf.
 20. Passau: Hanns Weiß, Kaufmann, Passau, Rosenau 1.
 21. Pfarrkirchen: Hans Biermeier, Bauer und Bürgermeister, Reising, Post Triftern/Odb.
 22. Regen: Josef Tremml, Hauptlehrer, Regen, Bodermaierstraße.
 23. Regensburg: Ludwig Schieder, Studienrat, Regensburg, Greflingerstr. 9.
 24. Schwandorf: F. Schmid, Gärtler, Arondorf 19, Post Schwandorf.
 25. Straubing: Rob. Heim, Studienprofessor, Straubing, Adolf-Hitler-Ring.
 26. Waldmünchen: Josef Siegl, Maschinenmeister, Waldmünchen/Opf., Böhmerstraße 51.
 27. Weiden: Fritz Wismath, Hauptlehrer, Freiburg/Opf.

c) Oberfranken:

28. Bamberg: Karl Steiner, Bezirksgärtner, Bamberg/Ofr., Nürnbergerstraße 93.
 29. Bayreuth: Oberlehrer Seyffert, Seulbis/Ofr.
 30. Forchheim: Martin Schacher, Bezirksbienenmeister, Reuth bei Weisendorf/Ofr.
 31. Hof/Saale: Georg Taubald, Hauptlehrer, Hof-Roschendorf.
 32. Kulmbach: W. Frohmader, Hauptlehrer, Kulmbach/Ofr.
 33. Staffelstein: Hans Strehl, Hauptlehrer, Deslau bei Koburg.

d) Mittelfranken:

34. Ansbach: Georg Stahl, Bezirksfachberater für Obst- und Gartenbau, Ansbach, Pfaffengreuth 32.
 35. Gunzenhausen: Josef Schedl, Diplomgartenbauinspektor, Dinkelsbühl, Grailsheimerstraße 6.
 36. Neustadt/Alb.: Gg. Dohler, Bezirksgärtner, Neustadt/Alb., Herrenberge 19.
 37. Nürnberg: Friedrich Sauer, Oberlehrer, Fürth/Bayern, Amalienstr. 55.
 38. Roth bei Nürnberg: Willy Straußberger, Lehrer, Rohr über Schwabach.
 39. Rothenburg o. T.: Alfred Kerndtner, Schreinermeister, Rothenburg o. Tauber, Galgengasse 22.
 40. Weidenburg/B.: Peter Neubauer, Verwaltungsoberinspektor, Weidenburg/Bayern.

e) Unterfranken:

41. Aschaffenburg: Bruno Kunke, Lehrer, Röllfeld/Ufr.
 42. Hammelburg: August Michlbach, Kaminlehrermeister, Hammelburg/Ufr.
 43. Hofheim/Ufr.: Georg Fürst, Lehrer, Unterpreppach/Ufr.
 44. Markttheidenfeld: Karl Volmer, Oberforstverwalter, Sylvan/Ufr., Forsthaus.
 45. Münnerstadt: Hans Weidenbusch, Kaufmann, Königshofen/Grabf.

Kreisbauernschaft:

Kreisfachwart für Bienenzucht:

46. Bad Neustadt/U.: R. Geiß, Verwaltungsinspektor, Bad Neustadt.
 47. Schweinfurt: Oberförster Kubner, Dingolshausen/Ufr.
 48. Würzburg: Hans Jüngert, Postoberinspektor, Würzburg, Gerbrunnerweg 34.

f) Schwaben:

49. Augsburg: Jakob Gruber, Oberlehrer, Westheim bei Augsburg.
 50. Buchloe: Heinz Brechler, Bezirksfachberater für Gartenbau, Kaufbeuren/Schwaben. (Zunächst kommissarisch betraut.)
 51. Donauwörth: Franz Schick, Lehrer, Drüßheim/Schwaben.
 52. Günzburg: Oberstudienrat Bichlmeier, Günzburg/Schwaben.
 53. Kempten: Franz Bengler, Bezirksobergärtner, Kempten.
 54. Krumbach: Ludwig Mayer, Verwaltungsinspektor, Krumbach.
 55. Memmingen: Emil Bleyer, Hauptlehrer, Trunfelsberg/Schwaben.
 56. Markt Oberdorf: Otto Hengge, Lehrer, Aitrang/Schwaben.
 57. Neuburg/Don.: Alois Beitingger, Oberlehrer, Neuburg/Donau.
 58. Nördlingen: Fritz Schnell, Maschinenlehrer, Nördlingen.

Die Kreisfachwarte für Bienenzucht sind den seitherigen Kreisfachgruppen-Vorsitzenden unmittelbar unterstellt und werden auch von den Kreisfachgruppen aus finanziert.

Ihre Aufgaben erstrecken sich im wesentlichen auf folgende Gebiete:

1. Vertretung von Imkerangelegenheiten gegenüber Kreisbauernschaft und den Behörden innerhalb des Gebietes der Kreisbauernschaft.
2. Unterweisung der Imker auf allen wichtigen Fachgebieten der Bienenzucht.
3. Pflege und Ausbau des Beobachtungs- und Bauderwesens.
4. Einrichtung, Betreuung und Ueberwachung von Abfüllstellen.
5. Ueberwachung und Errichtung von Belegstellen mit dem Ziele der Gewinnung eines leistungsfähigen Zuchtstammes.

In diesem Punkte ist eine innige Zusammenwirkung mit benachbarten Kreisfachwarten erwünscht und notwendig.

6. Prüfung des Rassenwesens der Bezirks- und Ortsfachgruppen.

Die Orts- und Bezirksfachgruppenvorsitzenden haben sich in Zukunft in den vorstehend aufgeführten Angelegenheiten an ihre Kreisfachwarte zu wenden. Die Kreisfachwarte leiten den Schriftverkehr, soweit notwendig, auf dem Dienstwege weiter.

Nr. 28. Betrifft: **Rotkleeaufruf.**

Zum Rotkleeaufruf im Heft 6 der „Bayerischen Biene“ Seite 128 ist noch folgendes zu beachten:

Es sind zur Untersuchung mindestens 100 Kleeöfse mit zirka 10 Zentimeter langem Stengel nötig. Die Verpackung muß möglichst locker sein, damit die Blüten nicht gepreßt werden.

Auf Wunsch wird das Porto ersezt. Sendungen sind mit der Anschrift zu versehen: Prof. Dr. Ewert, Preuß. Landwirtschaftl. Versuchs- und Forschungsanstalten, Landsberg (Warthe), Theaterstraße 27.

Nr. 29. Betrifft: **Ausstellungsführer.**

Die Rechtsabteilung des RMK teilt hierzu folgendes mit: „Nach der 22. Bekanntmachung des Berberates der deutschen Wirtschaft gelten auch sogenannte Aus-

stellungsführer als Anschriftenbücher. Sobald diese Ausstellungsbücher Reklameanzeigen enthalten, muß eine Genehmigung des Verberates der deutschen Wirtschaft eingeholt werden. Diese Genehmigung kann jedoch bereits frühzeitig erwirkt werden und ist auf den vorgeschriebenen Formblättern an den Verberater der deutschen Wirtschaft über den Reichsverband des Adress- und Anzeigenbuchverlagsgewerbes, Berlin NW 7, Friedrichstraße 105 b, in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Die Vorzüge sind bei dem letztgenannten Reichsverband erhältlich."

Nr. 30. Betrifft: Veröffentlichungen über die Aufgaben der Kleintierzucht innerhalb des Vierjahresplanes.

Der Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter gibt folgende Anordnung:

„Es ist notwendig, alle Veröffentlichungen über die Aufgaben der Kleintierzucht nach einheitlichen Richtlinien zu bringen. Wenn Reichsfachgruppen oder ihre Untergliederungen Pressenotizen über ihre Aufgaben innerhalb des Vierjahresplanes bringen, die den von höchster Stelle aufgegebenen Richtlinien nicht entsprechen, dann kann eine bestimmte Verwirrung entstehen. Das muß unbedingt verhindert werden.“

Ich bitte deshalb, mir sämtliche Veröffentlichungen, die für die Presse bestimmt sind, im Entwurf zur vorherigen Genehmigung vorzulegen.

Etwas Ausführungen aus dem Vierjahresplan, die für die Presse bestimmt sind, sind vorher an die Geschäftsstelle der Landesfachgruppe Züchter Bayern zu senden, damit die Genehmigung des Reichsverbandes eingeholt werden kann.

Wirklein.

Züchtlern

Die Zuchtrichtung

Die Reichsfachgruppe schreibt:

Ich habe wiederholt mündlich und schriftlich dringend gebeten, bei dem Aufbau unseres Zuchtwesens keinen Richtungstreit zu entfachen. Wir brauchen für unsere schwere Arbeit Ruhe und Vertrauen, aber keinen Streit; wir wollen den heißen Wettbewerb der Leistung am Bienenstande, aber nicht den mehr oder weniger der eigenen Eitelkeit fröhnenden und immer verletzenden und zerfetzenden Papierkrieg.

Der wohlgegliederte Aufbau unseres Zuchtwesens mit den Prüfungsverfahren für Hochzuchten sichert die rechte Auswahl der leistungsfähigen Rassen, Stämme und Linien in Deutschland. Dabei genießen alle heute auf unseren Belegstellen zugelassenen Rassen, Stämme und Linien die gleiche Behandlung, mag es sich um die Deutsche Biene oder um die Krainer Biene handeln. Der Ausdruck „Krainer Biene“ ist eine rein sachliche Bezeichnung und enthält keine Wertminderung, ist sie doch im deutschen Volkraum genau so heimisch wie die als „Deutsche Biene“ bezeichnete Biene.

Die Gefahr des Richtungstreites ist besonders dort groß, wo größere Gebiete der einen oder anderen Rasse vorhanden sind. Ich weise noch einmal darauf hin, daß keine Unklarheit darüber bestehen kann, daß die derzeitige Einteilung nicht endgültig ist. Schon daraus ergibt sich, daß niemand das Recht hat, die in dem Gebiet nicht vertretene Biene in ihrem Werte herabzusetzen. Es ist erfreulich, wenn die bienenwirtschaftlichen Zeitschriften Berichte der Ueberlegenheit der durchgezüchteten Biene bringen, um für die Zucht zu werben; dabei mag jeder seine Biene loben. Die Betonung der eigenen Züchtung darf aber nicht verbunden werden mit der Herabsetzung anderer Zuchten. Hauptaufgabe unserer bienenwirtschaftlichen Zeit-

schriften ist es, die Leser im Zuchtverfahren nach den Richtlinien der Reichsfachgruppe Züchter zu unterweisen und sie für die ernste Zucht zu gewinnen.

Der eigene Bienenstand spielt ja für die Arbeit im Verbaude sonst keine Rolle. Um aber auch hier Klarheit zu schaffen, gebe ich bekannt, daß ich die 47er auf meinem Stande habe, während der erste Mitarbeiter auf dem Gebiete des Zuchtwesens, Herr Dr. H i m m e r, die Nigra züchtet. Diese Tatsache sollte wohl den Vertretern der beiden großen Rassen zeigen, daß die Führung der Reichsfachgruppe Züchter den verschiedenen Zuchtrichtungen in völliger Unvoreingenommenheit gegenübersteht.

Ich werde in Zukunft die beanstandeten Ausführungen öffentlich zurückweisen und auch alle sonst nötigen Folgerungen ziehen.

Heil Hitler!

Richhöffel.

Anmerkung der Schriftleitung: Der Standpunkt der Reichsfachgruppe in der Frage der Zuchtrichtung ist unbedingt richtig. Die Entscheidung fällt allein auf den Bienenständen. Das Bessere ist des Guten Feind. Die bessere Rasse und der bessere Stamm werden sich durchsetzen und so werden die Reinzuchtgebiete von selbst entstehen. Ich verweise auf das Ergebnis unserer Züchtertagung in Bamberg im Mai 1936. Siehe Zuliheft der „B. B.". Die „B. B.“ lehnte es auch stets ab, sich in den Streit über die Zuchtrichtung zu mischen.

Wandern

Züchter, wandere in die Heide oder ins Moos!

Unsere Honigtöpfe sind bis jetzt leider leer geblieben. Nur in vereinzelten Gebieten erzielten die Züchter eine zufriedenstellende Ernte. Aber noch besteht die Möglichkeit, unsere Honigtönnen zu füllen. Die Heide steht so prächtig wie selten. Alle Voraussetzungen zu einer guten Entwicklung waren gegeben. Darum auf in die Heide!

Auch die Wanderung in die Moose lohnte sich schon immer. Dort bestehen ebenfalls die günstigsten Voraussetzungen für gute Erträge.

In unsere Spättrachtgebiete wird heuer eine außergewöhnliche Zuwanderung erfolgen. Es kann aber jeder zu einer ungeschmälerten Ernte gelangen, wenn Ordnung gehalten wird. Darum Wanderer, besonders ihr Neulinge, stellt eure Bienen nur mit der Genehmigung des zuständigen Wanderplatzwartes auf! Die Anschriften finden sich in Heft 3 Jahrgang 1936, Seite 62 der „B. B.". Der Wanderplatzwart ist der Hausherr im Wandergebiet. Gehorcht unbedingt seinen Anweisungen. Jeder Zuwiderhandelnde muß um des Gesamterfolges willen zur Rechenschaft gezogen werden. Bedenkt auch, daß ihr euch an der Volksgemeinschaft veründigt, wenn ihr selbstsüchtig handelt! Es darf nicht vorkommen, daß sich an einzelnen verkehrsgünstigen Plätzen Tausende von Völkern zusammenballen und einander die Tracht schmälern. Ein Züchter darf sich nicht auf den andern setzen! Es muß von einem Wanderstapel zum andern ein entsprechender Abstand gewahrt werden! Platz ist für alle Wandervölker vorhanden. Es kommt nur auf eine entsprechende Verteilung an.

Darum nochmal:

Nur mit der Genehmigung des Wanderplatzwartes aufstellen!

Deinen Anweisungen gewissenhaft befolgen!

Wandern ins Moos

Von Schmid, Michach.

Es ist die Nacht vom 20. auf 21. Juli 2 Uhr. Michach liegt in tiefem Schlafe. Aber irgendwo leuchten gespenstisch die Scheinwerfer eines großen Lastautos. Spukhaft huschen Gestalten. Kästen um Kästen verschwindet unter der Blase des Wagens. An anderer Stelle in Michach dasselbe Geschehen. Auch in Klingen, in Oberbernbach, in Oberschnellbach, in Zuchenhofen. Überall werden auf Tragbahnen die Zimmekästen behutsam herbeigeschafft und verladen. Manches Scherzwort ist zu hören, sachgemäß wird hantiert.

Dann geht die Fahrt weiter über Pöttmes in das weite schlafende Donaumoos, über dem die Nebel brauen und beim Tagesgrauen beginnt am Wanderstand das Abladen und Wiederaufstellen. Der Wanderstand ist ein richtiges Bienenhaus mit einem Fassungsvermögen von 100 Völkern und ist Eigentum der Bezirksfachgruppe Imker Michach. Die Führung liegt in Händen von Gewerbehauptlehrer Schmid, der das Wandern hier einführte und den Wanderstand erstellen ließ.

Nach der Aufstellung läßt man die Völker sich beruhigen. In der entstehenden Pause lieft der unter den Imkern befindliche Pfarrer in dem zur Grabmühle gehörigen Kapellchen eine hl. Messe, zu der sich sämtliche Imker und die Bewohner der Grabmühle — und es ist eine stattliche Zahl — einfinden. — Würziger Kaffeedunst durchzieht inzwischen die geräumige Gaststube der „Grabmühle“ und mit bestem Appetit nimmt jedermann anschließend ein ausgiebiges Frühstück. Besonderen Beifall finden die prächtigen Schmalzknudeln.

Nun werden die Bienen ins Freie gelassen. Brausend schwirren sie aus ihren Gefängnissen. Wie ein Riesenschwarm erfüllen sie die Luft, um nach kurzem Orientierungsflug abzusaufen und — es ist zum Stammen — schon nach 15 Minuten mit den ersten Blütenstaubhöschchen wieder zurückzukehren. Bald ist regelmäßiger Sammelbetrieb — als ob es immer so gewesen wäre.

Für unentwegte BadeFreunde wirkte das Brausen des Moosbachabsturzes, der sich hundert Schritte vom Wanderstand entfernt befindet, schon längst verlockend. Erfrischend und herrlich wirkt so ein Bad in früher, sommerlicher Morgenstunde! Da läßt sich gut über ein zweites Frühstück reden.

Nochmal ein Abschiedsbesuch am Bienenstand: Ist alles in Ordnung? So ihr lieben Zummlein, hier sollt ihr nun eure „Sommerfrische“ haben, euch erholen und reichlich Brut ansehen, womöglich euer Winterfutter eintragen und bleibt für des Imkers Mühe und Unkosten auch noch etwas — es soll ihm recht sein! Der Vierjahresplan fordert auch von den Bienenzüchtern Leistungssteigerung. Wanderung in Trachtgebieten ist Handeln nach dem Vierjahresplan; denn in und um Michach versiegen am 15. Juli alle Nektarquellen und im Moose würde der Honig ungerntet mit den Blüten wieder verkommen.

Anfangs September werden die Völker wieder geholt, nachdem in der Zwischenzeit sich die Imker mit Frauen und Bekannten in der gastlichen „Grabmühle“ öfters eingefunden und sich so das Band der Imkerkameradschaft inniger und fröhlicher gestaltet.

Am. d. Schriftltg.: Ich empfehle die sofortige Freigabe der Fluglöcher nach der Aufstellung.

Binnunnoniden

Söderet die Bienenweide durch Zwischenfruchtbau

Von Fr. Schmidt, Oberdielbach.

Heute genügt es nicht mehr, dem Boden im Jahr nur eine Ernte abzugewinnen. Der Mangel an Boden nötigt uns, mindestens drei Ernten im Verlauf von zwei Jahren dem Boden abzurufen zur Ausdehnung unserer Ernährungsgrundlage.

Der Zwischenfruchtbau steht bei der Verfolgung dieser unserer Ziele mit in dem Vordergrund.

Herr Staatssekretär Bache im Reichs- und Preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft schreibt in den Mitteilungen für die Landwirtschaft: „Die jetzt geforderte starke Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues kann so in der Geschichte der deutschen Bodennutzung vielleicht einmal eine ähnliche Bedeutung gewinnen wie die Einführung des Kartoffelbaues in Preußen nach dem Siebenjährigen Krieg“.

Der Zwischenfruchtbau hat bei seiner großen Bedeutung auch für die Verbesserung der Bienenweide seine unschätzbaren Vorzüge. Aus diesem Grunde ist es für den bodenbesitzenden Imker doppelt notwendig, in den nächsten Tagen und Wochen alle sich bietenden Möglichkeiten für eine erfolgreiche Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues auszunützen. Die nachstehenden Ausführungen sollen einen kurzen Hinweis geben über die hauptsächlich zum Anbau gelangenden Pflanzenarten und Mischungen.

1. Zwischenfruchtbau zur Nutzung im Herbst:

- a) Widgemenge-Mischung (die Saattmengenangaben beziehen sich auf das Hektar).

Saattmenge:

90—100 kg Saaterbsen

70—80 kg Saattwiden

20—50 kg Ackerbohnen

30—50 kg S. Hafer

} Für bessere Böden, Ansaat bis Anfang August, je früher die Saat, um so höher der Ertrag.

Anstelle von Ackerbohnen können auch Mais oder Süßlupinen Verwendung finden.

- b) Gelbsenf und Rübsenmischung.

Saattmenge:

10—12 kg Gelbsenf

10—12 kg Sommerrübsen

} Für mittlere bis leichte Böden, Ansaat bis Ende August möglich, Frühfaat ist jedoch vorzuziehen.

- c) Süßlupinen.

Saattmenge:

150 kg gelbe oder blaue

Süßlupinen oder 120 kg

Süßlupinen und 40—50 kg

S. Hafer

} Ansaat bis spätestens Ende Juli, nur auf kaltsarmen, mittleren bis leichten und trockenen Böden. Die blaue Süßlupine verträgt auch noch bessere Böden.

- d) Infarnattlee — Welsches Weidelgrasgemenge.

Saattmenge:

30 kg Infarnattlee

15 kg Welsches Weidelgras

} Ansaat bis Ende Juli, auf besseren Böden.

- e) Gelbsenf.

Saattmenge: 20 kg, Bestellung bis Ende August für mittlere bis leichte Böden.

- f) Sonnenblume.

Saattmenge: 25—30 kg, Saat auf 50×30 cm je Saattstelle 3—4 Korn. Sehr anspruchslos, Ansaat bis Ende Juli anfangs August.

- g) Futtermais.

Saattmenge 80—100 kg, Reihen-Entfernung 50—60 cm, vereinzeln auf 10 bis 15 cm. Ansaat bis Mitte Juli.

II. Zwischenfrüchte für Nutzung im zeitigen Frühjahr.

a) Landsberger Gemenge.

Saatmenge:

20 kg Inkarnattlee
20 kg Bittelwiden
20 kg Welsches Weidelgras

Saatzeit in ungünstigen Tagen Ende August, in günstigen Tagen anfangs September. Mit Ausnahme von ganz rauhen Tagen, im Anbau sehr sicher.

In günstigen Tagen kann auch Inkarnattlee rein angefüllt werden (25–30 kg). Es kann aber auch ohne weiteres ein Gemisch mit nur Inkarnattlee und Welschem Weidelgras angefüllt werden. Saatmenge: 25 kg Inkarnattlee, 20 kg Welsches Weidelgras.

Vielfach läßt sich in diese Mischung Raps einschalten und zwar 3–4 kg je Hektar.

b) Widroggen.

Saatmenge:

70 kg W. Roggen
120 kg Bittelwiden

Für leichtere und rauhe Tagen besonders geeignet. Ansaat Ende August bis anfangs September.

c) Futterrübsen, Futterraps und Rapfo.

Saatmenge:

bei Raps u. Rübsen: 10 kg
bei Rapfo 8 kg

Rapfo ist eine Intensivpflanze, während Raps und Rübsen, wenn man von ausgesprochenen Extensivlagen absteht, fast überall gut angebaut werden kann.

Es sei besonders darauf hingewiesen, daß Inkarnattlee bei der Verwendung in Mischungen, dieselben wesentlich verbilligt.

III. Untersaaten in Getreide für Herbstnutzung.

a) Klee-Grasgemenge.

12 kg Welsches Weidelgras
4 kg Schwedenklee
8 kg Gelbklee
oder
6 kg Welsches Weidelgras
6 kg Schwedenklee
6 kg Gelbklee
6 kg Weißklee
oder
4 kg Welsches Weidelgras
4 kg Schwedenklee
4 kg Gelbklee
4 kg Weißklee
4 kg Rotklee

Ansaat Mitte März bis Ende April in Winter- oder Sommergetreide.

Bei sämtlichen Zwischenfrucht-Ansaaten ist auf eine kräftige Düngung mit Phosphorsäure, Kalisalz und Stickstoff zu achten.

Fast sämtliche für den Zwischenfruchtbau in Reinsaat oder in Mischungen zum Anbau gelangenden Kulturen sind ausgesprochene Bienennährpflanzen. Durch den vermehrten Anbau sind wir in der Lage, einerseits den Bedarf von eiweißhaltigen Futtermitteln sicher zu stellen, zum anderen bedeutet die verstärkte Einschaltung dieser Zwischenfrüchte eine wesentliche Verbesserung der heimischen Bienennähe.



Eine prächtige Wandtafel aus der Reichsnährhandschau 1937 in München

Aufn.: Reichsnährstand.

Beobachtung

Unsere Beobachtungsstellen im Juni 1937

Von Dr. C. Wohlgemuth - Erlangen.

Das schöne Maiwetter fand auch im Juni seine Fortsetzung. Heiße Tage mit warmen Nächten leiteten den Monat ein. Unter dem Einfluß gewittriger Störungen, die reiche Niederschläge und vielfach Hagel mit sich brachten, trat in der Zeit vom 12. bis 23. eine starke Abkühlung ein, die alle vorhandenen Trachtquellen versiegen ließ. In den letzten Tagen des Monats war das Wetter bei stark bewölktem Himmel wieder freundlicher und wärmer.

Die Gewichtszunahmen unserer Waagvölker blieben, von Ausnahmen abgesehen, durchwegs bescheiden. Dank der warmen Nächte honigte Federich und Adersens, auch Kornblume und Alazie. Dagegen fiel die Fichte als eine der wichtigsten Trachtspflanzen Süddeutschlands vollkommen aus. Im Süden des Landes mit seinen reichen Beständen an Wiesen machte sich das durch günstiges Wetter beschleunigte Einern des Heues nachteilig auf die Tracht bemerkbar. So blieb, wie nachfolgende Zusammenstellung der Reinzunahmen des Monats zeigt, der Ertrag weit hinter den Erwartungen zurück. In vielen Fällen wird berichtet, daß nur die Spitzenvölker gechlendert werden konnten. Von Völkern mit Rosemaerkrankung wird teilweise eine natürliche Ausheilung gemeldet.

Auch im Juni gab es keine Schwärme, wie schon im Mai, so daß die Vermehrung mit allem Eifer durch Ableger und Feglingsbildung betrieben werden muß.

Bei der großen Zahl unserer bayerischen Beobachter ist es der Pflaßersparnis halber notwendig, in den Tabellen die Zahl der Flugtage und der Temperaturen wegzulassen.

Table of honey production in the Oberbayern region, including sub-regions like Niederbayern, Oberpfalz, and Oberfranken. Columns show observation points, net production (1st-3rd quarter, total), and net loss.

Table of honey production in the Mittelfranken region, listing various towns like Reustadt a. Weich, Neunhof, and Unteremmenndorf. Columns show observation points, net production, and net loss.

Table of honey production in the Unterfranken region, listing towns like Hirschfeld, Schweinheim, and Würzburg. Columns show observation points, net production, and net loss.

Table of honey production in the Schwaben region, including sub-regions like Ostwürttemberg and Westwürttemberg. Columns show observation points, net production, and net loss.

Olib und menn Körben

Kampf dem Verderb: Unter anderem bringt die „Saarpfälzische Bienenzeitung“ diesen Ratichlag für die Behandlung des Honigs: Dann merke dir weiter: Fülle keinen Honig in Blechgefäße, die nicht gut verzinkt und innen nicht mit einer dünnen Wachslicht überzogen sind. (Bleche heiß machen und innen mit einem Stück Wachs ausreiben!) In meiner Anfängerzeit ist mir auf diese Weise einmal 1/2 Zentner Honig verdorben. Die Blechwanne war schlecht verzinkt und ich hatte es unterlassen, sie auszuwaschen. Eine ganze Menge Eisen hatte sich gelöst und den Honig stellenweise vollständig geschwärzt. Der Honig war nicht mehr zu verwenden. Also Vorsicht bei Blechgefäßen. Verwendet man zur Aufbewahrung die veralteten Steinöpfe, so sind sie über Winter so aufzubewahren, daß der Honig nicht gefriert, sonst springen sie. Stelle den geschleuderten Honig nicht in Räume mit einem besonderen Geruch. — Nach dem Schleudern wird der Honig ein bis zwei Tage in einen gut durchwärmt Raum gestellt, damit die kleinsten Verunreinigungen nach oben kommen. Sie werden dann abgeseiht, hierauf stellt man die Honiggefäße gut verschlossen in einen kühlen Raum.

StampfHonig: Man sollte einmal ausprobieren, was uns im „Deutschen Imter“ von einer neuen Art, StampfHonig zu gewinnen, erzählt wird: Eine einfache Art, den Pollen aus solchen Waben zu gewinnen, die eingeschmolzen werden sollen, oder aus Honigraumwaben, die uns die Bienen voll Pollen gepflastert haben, ohne daß diese Waben zerstört werden müssen, hat ein Imter in Deutschland erdacht, Franz Kuhling in Holzweißig bei Wittersfeld. Er schneidet den Kiel einer Gänsefeder, in der ungefähren Stärke einer Zelle, an beiden Seiten ab, so daß ein offenes Röhrchen entsteht, zieht das Werk aus diesem Röhrchen heraus. Dann ist noch ein rundes dünnes Hölzchen nötig, wie ein Wurfspiess von etwa 3 Millimeter Stärke und 10 bis 12 Zentimeter Länge. Also ein höchst einfaches Werkzeug. Mit diesem Röhrchen schiebt man bis auf den Grund einer mit Pollen gefüllten Zelle und führt dabei eine leichte, drehende Bewegung aus. Dann zieht man das Röhrchen wieder heraus, es ist mit Pollen gefüllt und mit dem runden Hölzchen schiebt man den Pollen in einen Topf, eine Weißblechwanne oder einen Wärmelabetüfel und vermischt ihn dort mit Honig oder einer dicken Zuckerlösung. Wendet man nur einen Nachmittags daran, dann hat man schon eine hübsche Menge vorzüglichen Pollen beisammen, ohne daß eine Wabe zerstört werden muß. Ein Kind kann sich leicht damit die Zeit vertreiben, es ist keine Spielerei, sondern eine sehr nützliche Sache. Selbst jetzt im Winter kann man sich auf diese Art Pollen gewinnen und einen schlechten Tag vertreiben.

Zauberhonigbenten: „Mein Bienemütterchen“ gibt jetzt bei beginnender Winterszeit den Anfängern eine gute Ermahnung: So hoch ich in der Bienenzucht die Anfänger und ihren Erfindergeist schätze, möchte ich aber doch diese bitten, mit der Erfindung von Zauberhonigbenten usw. noch zu warten, bis sie zu wirklichen Praktikern in der Imkerei geworden sind. Es können sonst aus Verbesserungen große Verböserungen werden. Ich

glaube bestimmt sagen zu können, daß der Hebel der Ertragssteigerung nicht in der Beutenfrage, sondern in der Verbesserung und Vervollkommnung der Bienentrassen anzusetzen ist.

Bienenfachschriften: Viel Wertvolles wird einmal gelesen, wenn es in einer Zeitschrift enthalten ist und dann beiseite gelegt, da gibt nun die „Schweizerische Bienenzeitung“ einen guten Rat: Ein fesselnder Lesestoff sind die alten Jahrgänge der Bienenzeitung. Sie sind eine Fundgrube an Belehrung und Aufklärung über die verschiedensten Fragen der Bienenzucht. Beim Lesen der alten Jahrgänge der Bienenzeitung muß eine gewisse Planmäßigkeit walten. Es werden bestimmte Abschnitte ausgewählt, die gerade für die Verhältnisse und Bedürfnisse des betreffenden Züchters wertvoll und wünschenswert sind.

Eidechsen am Bienenstand: Die „Bienenpflege“ berichtet über eine äußerst interessante Beobachtung: Noch ein anderes kleines Tierchen sehe ich bei sonnigem Wetter den ganzen Tag auf dem Bienenweg hin- und herlaufen. Es ist ein Eidechsenpärchen. Das Männchen groß, wunderschön, smaragdgrün, das Weibchen braun und unscheinbar. Lange Zeit konnte ich nicht verstehen, was die zwei dort machen, bis ich einmal gesehen habe, daß sie an die Bienenränke kommen und Wasser lecken. Erst in diesem Sommer habe ich sie ertappt. Sie laufen den ganzen Tag vor dem Bienenstand entlang, die Arbeitsbienen beschnuppern sie aus nächster Nähe, rühren sie aber nicht an. Finden sie eine Drohne auf dem Boden, so wird sie blitzschnell gepackt und gefressen, dann lecken sie sich das Maul, man sieht ihnen ordentlich an, wie gut es geschmeckt hat.

Ortsfachgruppen und Erzeugungsschlacht: Mit ihren Ausführungen trifft die „Bienenpflege“, wie man so landläufig sagt, auf den Kopf: Ueberhaupt der Erfolg hängt m. E. nach nicht allein vom Wetter ab, sondern mehr von der rechtzeitigen Einsatzbereitschaft, und allein hierin können wir unser Können zeigen und beweisen, daß zum Züchter mehr gehört als nur Pfeiferauchen. Die größten Verluste verursacht der Züchter selbst durch Unkenntnis, ungenügende Erfahrung. Darum lies deine Bienenzeitung! Ueberhaupt tatkräftige Förderung der Fachbildung ist das beste Hilfsmittel in diesem Kampfe, und hierin liegt die Hauptaufgabe der Dsgr. in der Erzeugungsschlacht. Wieviel Honig geht zum Teufel allein dadurch, daß er unreif, aus falscher Kaffgier, geschleudert wird. Der Honig und seine Behandlung müßte ein jährlich wiederkehrendes Vortragsthema jeder Dsgr. sein.

Winterruhe der Bienen: Nicht zum Ausprobieren, sondern nur des Wissens halber bringe ich das Ergebnis von Untersuchungen hierüber, die ich im „Deutschen Züchter“ finde: Nach Untersuchungen von Professor Fischer saßt der Enddarm der Biene 15,86 Milligramm. In gewöhnlichen Wintern von viermonatiger Dauer beträgt die Kotmenge 7,5 Milligramm. Hiernach könnten die Bienen also acht Monate im Winterstich verharren, vorausgesetzt, daß sie ein gutes unverdorbenes Futter haben und vor Verkehlung und Störungen bewahrt bleiben. Tatsächlich wurden auch in Rußland die Völker sieben Monate unter der Erde vergraben gehalten, ohne daß sie nachher ein besonderes Reinigungsbedürfnis zeigten.

Vom Verfliegen der Bienen: Hierüber schreibt der „Praktische Begleiter für Bienenzüchter“: Betreffende Beobachtungen wurden in der Biologischen Reichsanstalt an gezeichneten Bienen vorgenommen, die sich in gleichfarbigen grauen Beuten befanden. Die Ergebnisse sind schon wenige Tage nach dem Zeichnen vermerkt worden. Es ergab sich, daß Sommerbienen sich zwischen 0,9 bis 6,4 Prozent verfliegen, im Frühjahr jedoch zwischen 6,5 bis 7,8 Prozent. Drohnen verfliegen sich bis zu 16 Prozent. Schwächere Völker verfliegen sich mehr als starke. Das Verfliegen geht über mehrere Stodbreiten vor sich, am meisten Zuflug haben die Endvölker und die Nachbävölker.

Behandlung des Entdeckelungswachses: Davon erzählt uns „Der praktische Begleiter für Bienenzüchter“: „Im Züchtergespräch kam neulich mal die Rede darauf, woher ich immer das Honigwasser bekomme, womit ich das Zuderwasser wärze. Vom Entdeckelungswachs! Selbst wenn mehrere Tage geschleudert wird, läßt meine Frau die Gefäße, worin sich das Entdeckelungswachs befindet, etwas schräg stehen, so daß fast alle Honigreste ablaufen und ausgefüllt werden. Dann wird das Entdeckelungswachs mehrmals tüchtig mit der Hand mit kaltem Wasser ausgewaschen, bis das Wasser nicht mehr süß wird. Dieses süße Wasser kommt zwischen starke Zuderlösung oder gleich zwischen das Wasser zum Auflösen des Zuders. Das süße Wasser enthält oft noch kleine Wachsteilchen und wird vor dem Zutun durch ein Honigsieb gegossen. Das ist die ganze Kunst. Das ausgewaschene Wachs wird ausgeschmolzen.“

Verantwortlich für den Textteil: Lehrer Georg Keuner, Kärndberg O, Morikestraße 8, für den Anzeigenteil: Wolf Stillerling, Dillingen-Donau. — DM. 2 Bf. 37 21.000. — Bl. 5.
Verlag: Reichsfachgruppe Züchter e.S., Landesfachgruppe Bayern, Geschäftsst. Kärndberg-N, Jagdstr. 8/9.
Satz und Druck: Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstverlag U. S., Dillingen-Donau.

Библѳогрѳия

Das Bienenweidebüchlein der Rfgr. Züchter, Buchreihe der Rfgr. Züchter, Reihe 111, Buch 11, Verlag der „Leipziger Bienenzeitung“, Vidloff, Loth & Michaelis, Leipzig D 5, Täubchenweg 26, Preis M. —.40 pro Stück postfrei, 10 Stück M. 3.60 postfrei, Postcheckkonto Leipzig 54039.

Dieses Büchlein, welches den Niederichlag der von der Rfgr. Züchter einberufenen „Landsberger Bienenweidebetagung“ der Bienenweide-Obmänner der Rfgr. darstellt, enthält die amtlichen Richtlinien für die Verbesserung der Bienenweide. In vorbildlicher, kurze und verständlicher Form zeigt es nicht nur die von der Landwirtschaft aus möglichen und die von den Dsgr. aus notwendigen Maßnahmen sondern gibt auch wichtige Hinweise, wie die Förderung der Bienenweide durch öffentliche Dienststellen und Verbände erreicht werden kann. Als Anhang ist dem Büchlein eine wertvolle Tabelle von den wichtigsten Bienenweidepflanzen beigegeben. Ueber die Notwendigkeit der Bienenweideverbesserung ist sich die Züchterschaft klar. Auch der Wille fehlt nicht. Aber vielfach werden noch Irrwege beschritten. Darum gehört das Büchlein nicht nur in die Hand der Obmänner, sondern jedes einzelnen Züchters.

Carl Rehs, Deutsche Bienenzucht. Reichsnährstandsverlag Königsberg i. Ostpreußen. 1937. 304 Seiten, 166 Abb. Preis geb. RM. 3.50.

Als ich die Neuausgabe des Wertes, es ist die dritte vollkommen neugestaltete Auflage, des Führers der ostpreussischen Züchter bekam, freute ich mich von Herzen. Es ist ein Buch, wie wir es für die Masse unserer Züchter brauchen. Mit Recht wird es das Lehrbuch für alle Züchter genannt. Es enthält alles, was am Bienenstande benötigt wird. Ein Praktiker gibt uns die unendlich reichen Erfahrungen seines langen Züchterlebens. Das Buch ist durchflutet vom Leben und nirgends zeigt sich Stubengelehrsamkeit. Darum packt es den Leser. Mit dem Gesagten kann man etwas anfangen. Der Stoff ist so dargestellt, daß ihn der einfachste Mann ohne weiteres versteht. Die Leser der B. B. wissen, daß ich mit Empfehlungen sehr vorsichtig bin. Hier liegt nur ein Werk vor, wo ich mit bestem Gewissen sagen kann: Schafft es euch an! Wenn es auch aus ostpreussischer Praxis herauswuchs, so ist es für uns im Süden nicht weniger wertvoll, ja im Gegenteil. Es findet sich nämlich vieles darinnen, was für uns neu und zu unserem Vorteil übernommen werden kann.

August Ludwig, Unsere Bienen. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W 35. Erscheint in 20 Lieferungen. Preis RM. 0.50 je Lieferung.

Von diesem Buche, welches unser umfangreichstes Werk über Bienenzucht darstellt, sind weitere Lieferungen erschienen. Der bienenkundliche Teil gibt eine feine Einführung in die Naturgeschichte des Biens. Wertvoll ist die Aufzeichnung der Zusammenhänge im Leben der Bienen. Wer nicht bloß mechanisch, nur nach Rezepten arbeitend, Bienenzucht treiben, sondern tiefer in das Wesen des Biens eindringen will, findet in dem vorliegenden Buche die beste Führung. Im zweiten Teil, „Bienenzucht“, gibt Ludwig eine eingehende Darstellung der gesamten Praxis. Den letzten Lieferungen liegen feine, teilweise farbige Kunstdrucktafeln bei. Ludwigs Sprache ist reizvoll zu lesen.

Варѳормулѳия

Dsgr. München. Sonntag, 8. August, nachm. 3 Uhr bei jeder Witterung im Bienenheim Teienhofen aus Anlaß des 60jährigen Bestehens unserer Ortsfachgruppe Festversammlung, verbunden mit musikalischen und humoristischen Darbietungen. Hierzu werden unsere verehrl. Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sowie alle lieben Züchterfreunde höflichst eingeladen.
Trunk, 1. Vorstand.

Dsgr. Ergoldsbach und Umgebung. Sonntag, 15. August, nachm. 2.30 Uhr Versammlung im Gasthaus Strohmeyer. Wegen wichtiger Besprechung wird vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Spörer.